

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor. Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anträgen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Der Krieg zur See geht weiter

Amerikanischer Dampfer von deutschem Kreuzer gefapert und in sowjetrussischen Hafen eingebracht / Der Standpunkt der amtlichen Washingtoner Kreise / Reuter meldet Versenkung zweier deutscher Tauchboote

Moskau, 24. Okt. (Avala). H a v a s berichtet: Aus Murmansk wird laut Bericht der Agentur TASS gemeldet: Am Abend des 23. Oktober lief ein Frachtdampfer unter deutscher Flagge in die Kola-Bucht im Norden von Murmansk ein. Auf dem Dampfer befand sich kein Sowjetlotse. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den amerikanischen Dampfer »City of Flint« (5000 Tonnen) handelt, der sich auf der Fahrt von New York nach Manchester befand. Der Kreuzer wurde von einem deutschen Kreuzer angehalten, der einige Mannschaften zwecks Überführung des Dampfers in die Kola-Bucht beorderte. Der deutsche Kreuzer hielt die Getreide-, Obst- und Häutefracht des Dampfers im Gesamtgewicht von 3700 Tonnen für Kontrebande. Das Hafenskapitanat in Murmansk hat den Dampfer provisorisch angehalten und die deutsche Besatzung interniert.

London, 24. Okt. (Avala). Der amerikanische Frachtdampfer »City of Flint«, der von einem deutschen Kreuzer

angehalten wurde, hat 220 Fahrgäste des Transatlantikdampfers »Athenia« gerettet.

Washington, 24. Okt. (Avala). H a v a s berichtet: Mac C a r t y, der Vizepräsident der Schiffahrtsgesellschaft United States Line, der der Dampfer »City of Flint« gehört, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der Dampfer weder Waffen noch Kriegsmaterial an Bord hatte, sondern lediglich Fahrgäste. Er fügte auch hinzu, daß eine Nachricht über die Beschlagnahme des Dampfers nicht eingelangt sei. Mac Carty lehnte in diesem Zusammenhang weitere Erklärungen ab.

Washington, 24. Oktober. (Avala.) H a v a s meldet: Es wurde eine Untersuchung angeordnet, die genau ermitteln soll, was der Frachtdampfer »City of Flint« an Bord führte. In amtlichen amerikanischen Kreisen wird erklärt, daß Deutschland im Recht gewesen sei, wenn die Beschlagnahme mehr als 51% solcher Waren ergab, die Kriegskontrebande sind. Aber auch in diesem Falle werde

man beweisen müssen, daß die Schiffseigentümer oder der Kapitän die Schiffsbord hatte. Wenn die amerikanische Regierung feststellt, daß die »City of Flint« weniger als 50 Prozent Kontrebande an Bord hatte, wird sie von der deutschen Regierung und der Sowjetregierung die Freilassung des Schiffes verlangen, während die Kontrebanden der Beschlagnahme verfallen könne. Die New Yorker Hafenbehörden wissen, daß die »City of Flint« Speck, Getreide, Konservfleisch, Obst, Baumwolle, Alphanth, Maschinen u. Traktoren an Bord mitführte.

London, 24. Okt. (Avala.) R e u t e r berichtet: Das Luftfahrtministerium erließ eine Mitteilung, in der es heißt, daß kürzlich zwei Angriffe auf deutsche Tauchboote erfolgt sind. Es wird angenommen, daß die beiden Angriffe erfolgreich waren. Der erste Angriff wurde in der Nordsee, der zweite im Atlantischen Ozean durchgeführt. In beiden Fällen drückten die britischen Flieger jene Stellen, an denen die deutschen U-Boote ver-

schwanden, ohne jedoch eine Spur der U-Boote zu finden.

London, 24. Okt. (Avala.) R e u t e r meldet: Der britische Pilot, der in der Nordsee erfolgreich ein deutsches U-Boot angriff, meldete folgende Einzelheiten: Ich erblickte ein deutsches U-Boot und ging gleich zum Angriff über. Die Bomben fielen dicht; Angriff periskop. Daraufhin tauchte das U-Boot im rechten Winkel unter. Unter dem Wasser kam es zu einer neuen Explosion. Darnach wurden die neuen Bomben geworfen. Bald darauf zeigten sich Oelspuren auf der Wasseroberfläche.

Der Pilot des Patrouillenflugzeuges über dem Atlantik meldete: Bei unserem Fluge bemerkten wir ein feindliches U-Boot, welches gleich darauf untertauchte. Wir bewarfen das U-Boot sofort mit Bomben. Die erste Bombe dürfte ein Volltreffer gewesen sein. Auf dem Wasserspiegel bildeten sich dunkle Oelflecken und Wasserblasen. Aus nächster Nähe griffen wir das U-Boot an. Wir kreisten eine Zeitlang über der betreffenden Stelle und bemerkten dann nichts mehr.

Bulgariens neue Regierung

Sofia, 24. Okt. (Avala). Die bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Dr. Georg K j u s e i n o v bildet das gestern abends neu ins Kabinett, das wie folgt zusammengestellt ist: Ministerpräsident und Außenminister Dr. Georg K j u s e i n o v; Innenminister General Nedev;

Unterrichtsminister Prof. Filov; Finanzminister Bezilov; Justizminister Mitakov; Kriegsminister General Baskalov; Arbeitsminister Prof. Zatonov; Ackerbauminister Bagrianov; Bautenminister Ing. Vasiljev; Verkehrsminister Gabrovski.

Finnland behält Ålansinseln

Moskau, 24. Oktober. (Avala.) H a v a s berichtet: Der finnische Delegierte Dr. Paasakivi erschien gestern um 18 Uhr in Begleitung des Finanzministers Tanner im Kreml, um mit Molotow weiter zu verhandeln. In Moskauer diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß Sowjetrußland von Finnland nicht die Ålansinseln fordern werde, sondern

lediglich die Zusicherung, daß diese Inseln nicht befestigt werden. Man nimmt ferner an, daß Sowjetrußland von Finnland keineswegs den Abschluß eines Militärbündnisses verlangen werde, sondern lediglich die Zusicherung, daß sich Finnland an keinem Kriege gegen die Sowjetunion beteiligen werde.

Die „Athenia“ von britischen Zerstörern versenkt

EINE AMTLICHE FESTSTELLUNG DES AMERIKANISCHEN STAATSDÉPARTEMENTS FOR AUSSERES.

Washington, 24. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet: Das amerikanische Staatsdepartement für Außenverhältnisse veröffentlichte am 23. Oktober eine Erklärung, die der amerikanische Staatsbürger Gustav Anderson, der sich an Bord der versenkten »Athenia« befand, unter Eid abgelegt hatte. Anderson erklärt unter Eid, daß die »Athenia« nicht sofort gesunken sei, sondern daß sie erst einen Tag später durch britische Zerstörer versenkt wurde. Anderson behauptet, die Zerstörer hätten dies unter Hinweis dar-

auf gemacht, daß das Schiff verlassen war, keinen Kommandanten besaß und daher ein Hindernis für die Seeschiffahrt gewesen sei.

Lebensmittelkation in England ab 13. November

London, 24. Okt. Die Einführung der Lebensmittelrationierung in England ist jetzt schon für den 13. November vorgesehen. Ursprünglich sollten die Karten erst nach Neujahr oder eventuell noch später eingeführt werden. »Daily Ex-

press« schreibt, daß der Ernährungsminister infolge der unregelmäßigen Belieferung des Landes mit Fleisch und anderen Nahrungsmitteln aus der Uebersee sich genötigt gesehen habe, den Termin der Karteneinführung vorzulegen.

Französischer Heeresbericht meldet größere Aktivität

Paris, 24. Okt. (Avala.) H a v a s berichtet: »Die Stille, die auf einem Frontabschnitt von 20 Kilometer Länge entstanden war, dürfte im Laufe dieser Woche nicht weiter anhalten. Schon gestern konnte eine stärkere Patrouillentätigkeit verspürt werden. Das »Niemandland« war im Laufe des gestrigen Tages Schauplatz einer bedeutenderen Aktivität, die sich durch Infanteriefire charakterisierte. Die Positionstruppen traten sich unmittelbar mit Infanterie- und MG.-Feuer entgegen. Wie immer, so war auch diesmal die Aktivität zwischen Mosel und Saar am Endsektor der Westfront am stärksten. Es ist dies der Sektor, der im vorstehenden Kommuniqué mit den Worten »Westlich der Saar« bezeichnet wurde und der aus früheren Tagen her bekannt ist. Die feindlichen Stellungen sind durch die Gebirgsformationen gegen Angriffe gesichert. Die französischen Truppen halten auf diese Weise unter dem Feuer der automatischen Waffen die Gebirgshänge und können unmittelbar die deutschen Positionen beherrschen.«

Intensivierung des deutsch-russischen Schiffsverkehrs.

Amsterdam, 24. Oktober. (Avala.) Stefani meldet: Im Hinblick auf die ungenügenden Eisenbahnverbindungen erwägt Sowjetrußland und Deutschland die Möglichkeit einer Intensivierung des Seeschiffsverkehrs. Rußland beabsichtigt insbesondere die Verbesserung der Wasserwege zwischen Wolga und nördlichem Eismeer. Man hofft dadurch, die Transportkapazität auf dem Wasserwege zwischen dem Kaspischen See und der Ostsee zu verdoppeln.

Kurze Nachrichten

Berlin, 24. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Der ehemalige Danziger Senatspräsident Greiser ist zum Gauleiter des Warthe-Gaus ernannt worden.

Ankara, 24. Oktober. (Avala.) Die Anatolische Nachrichtenagentur meldet: Außenminister Saradschoglu hielt vor dem parlamentarischen Klub der republikanischen Nationalpartei ein Exposé über die in Moskau geführten Verhandlungen. Nach dem zweistündigen Exposé wurde eine Mittelerklärung, in der es heißt: »Die Klarheit und Richtigkeit der aufgetauschten Gedanken und die einvernehmlichen Erklärungen, in denen die Herzlichkeit der Freundschaft der beiden Staaten zum Ausdruck kam, sind von seiten des parlamentarischen Klubs der republikanischen Partei mit Befriedigung entgegengenommen worden.«

Budapest, 24. Okt. (Avala.) MTI meldet: Die ungarische Regierung hat einen Vorschlag der slowakischen Regierung zwecks Fortsetzung der Verhandlungen über die Modalitäten der Durchführung bereits bestehender Konventionen angenommen. Gleichzeitig sollen auch noch aufzuführende Fragen ihrer Lösung zugewandt werden. Die ungarisch-slowakischen Verhandlungen werden gleich nach Beendigung der gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen beginnen.

Paris, 24. Okt. (Avala.) H a v a s meldet: Das gestrige Abendkommuniqué des französischen Oberkommandos lautet: Beachtliche Aktivität der ersten Kampfreihen insbesondere in den Gebieten westlich der Saar.

Paris, 24. Oktober. (Avala.) Die französische Kammer wird in der zweiten Hälfte des November zu einer außerordentlichen Session einberufen werden.

Börse

Zürich, 24. Oktober. Devisen: Paris 10.13%, London 1788½, New York 446, Brüssel 74.85, Mailand 22.50, Amsterdam 236.70, Berlin 178, Stockholm 106.22½, Oslo 101.35, Kopenhagen 86.10.

Schicksalsschwere Beratungen

Deutschland bereitet neue Entscheidungen vor / London erwartet eine deutsche Offensive gegen Frankreich und die Intensivierung des Krieges gegen England

London, 24. Oktober. Havas meldet: Der Amsterdamer Berichterstatter der »Daily Mail« kommentiert die Konferenzen der nationalsozialistischen Führerschaft in Berlin und meint u. a., es sei möglich, daß Hitler innerhalb von 48 Stunden den Engländern und Franzosen den Krieg bis zur völligen Vernichtung ankündigen werde, da seine ganze Geduld erschöpft sei. Im Gegensatz zu den Behauptungen gewisser Blätter, die der Ansicht sind, daß an der Westfront größere Kämpfe nicht zu erwarten sind, ist der genannte Berichterstatter der Ansicht, daß an dieser Front eine große Offensive im Werden sei. Auch werde Deutschland den Krieg gegen England intensiver gestalten.

Paris, 24. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Die Pariser Presse schreibt den Berliner Beratungen des Reichskanzlers Hitler mit dem nationalsozialistischen Führerkorps große Bedeutung bei, denn es sei außer Zweifel, daß sich Hitler für bedeutsame Schritte entschlossen habe, indem er alle Gauleiter und führenden Persönlichkeiten zur Beratung nach Berlin beorderte.

Das sozialistische Hauptorgan der »Populaire«, ist mit den diplomatischen Redakteuren der übrigen Pariser Blätter darin einig, daß in Deutschland große Entscheidungen vorbereitet werden.

London, 24. Oktober. Wie aus Berlin berichtet wird, hat Reichskanzler Hitler eine dringliche Konferenz aller Gauleiter der nationalsozialistischen Partei einberufen, um die Lage zu beraten, wie sie nun nach nahezu zwei Monaten des Krieges sich darstellt.

Paris, 24. Oktober. In der französischen Hauptstadt werden die Ereignisse in Berlin mit gespanntem Interesse verfolgt. Wie aus Berlin berichtet wird, wird die Konferenz der Gauleiter unter dem Vorsitz Adolf Hitler abgehalten. Neben allen Gauleitern sind auch die Leiter der Außenpolitik, des Heeres, der Luftwaffe, der Flotte usw. versammelt, um die wesentlichen Probleme der Kriegslage zu beraten. In Paris wird die Lage als ernst beurteilt, den man erinnert daran, daß Hitler am Vorabend des Marsches auf Polen ebenfalls die Gauleiter einberufen hatte. Im Zusammenhange mit dieser Tat

sache rechnet man daher, daß in den gegenwärtigen Berliner Beratungen die Entscheidung über die weitere Kriegstaktik fallen werde. Angeblich soll Hitler den Plan der Fortsetzung seiner Friedensoffensive vollkommen fallen gelassen haben. Die Dinge haben sich seit einigen Tagen sehr verändert. Während vor einigen Tagen noch die Hoffnung bestand, daß ein Weg gefunden werden könnte, der wenigstens zur Einstellung der Feindseligkeiten führen würde, sei durch die Unterzeichnung des englisch-französisch-türkischen Vertrages für Deutschland der Beweis erbracht worden, daß England den Frieden nicht will und daß die Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges weitergehen.

Die deutsche Presse, die nach Ansicht

der französischen Blätter in der vorigen Woche England gegenüber noch einen gewissen gemäßigten Ton durchklingen ließ, begann seit Sonntag auf der ganzen Linie mit den schwersten Angriffen gegen England und seine Institutionen. In allen Blättern findet man Artikel mit schärfster antienglischer Tendenz. Nach Ansicht der französischen Militärfachleute wird Hitler sicherlich über die Taktik beraten haben, die anzuwenden wäre, um die französische Armee zu schlagen. In Frankreich behauptet man, daß Hitler, der keinen Soldaten unnütz an der Westfront opfern möchte, sich für einen umfangreichen Luftkrieg gegen England entschlossen habe. Die Aktionen der deutschen Luftflotte sollten in Bälde beginnen.



Das deutsch-französische Kriegsgebiet

Das Schicksal des europäischen Ostens

LETLANDS AUSSENMINISTER MUNTERS: »DIE GROSSMÄCHTE DEUTSCHLAND UND SOWJETRUSSLAND BESTIMMEN ALLEIN DIE DINGE IM OSTEN.«

Riga, 24. Okt. (Avala.) DNB berichtet: In einer gemeinsamen Sitzung aller lettischer Wirtschaftskammern sprach auch der Minister des Äußern Munters, der u. a. sagte:

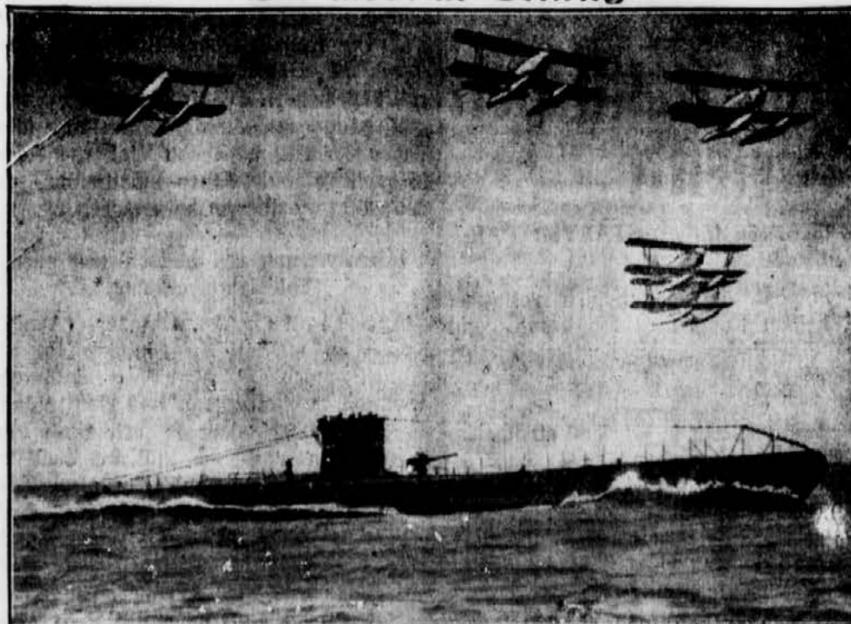
»Die Folgen dieses Krieges sind in den neutralen Staaten immer mehr fühlbar. Die außenpolitische Lage Lettlands ist total verändert worden. Polen hat als Wertmaßstab zu existieren aufgehört. Es gibt nur zwei Großmächte, Deutschland und Sowjetrußland, die die Position des europäischen Ostens bestimmen. Hiebei haben sich auch die gegenseitigen Beziehungen der beiden Mächte total verändert im Sinne der freundschaftlichen Beziehungen, die im Abkommen über die Abgrenzung der Interessenzonen zum Ausdruck gekommen sind. Wie aus der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers ersichtlich ist, hat Deutschland im Baltikum nur mehr wirtschaftliche Interessen.

Mit Rücksicht auf diesen Umstand ist dieser Raum zum Einflußgebiet Sowjetrußlands geworden. Sowjetrußland hat hiebei nicht den Weg der Willkür gewählt, sondern den Weg des Vertrages. Sowjetrußland hält sich an das Prinzip, nicht in einen Krieg verwickelt zu werden. Die gleiche Politik verfolgt Lettland. Der lettisch-sowjetrussische Vertrag ist

ein Vertrag zwischen zwei Staaten, die verschieden sind in ihrer Macht und in ihrer Weltanschauung. Der Vertrag ist ein Novum. Es ist zu bedenken, daß der Ver-

trag in Kriegszeiten und unter besonderen Umständen geschlossen wurde. Die mit der Sicherheit Osteuropas zusammenhängenden Verhandlungen haben gezeigt, daß Sowjetrußland auf die Sicherheit der baltischen Staaten nicht gleichgültig blickt. Sollte sich die Sowjetunion bedroht fühlen, dann wäre das Baltikum Kriegsschauplatz. Lettland hat seine Souveränität beibehalten. Die beiden Staaten sind sich vollkommen klar darüber, daß jeder Fortschritt, der einem Volke aufgezwängt wird, katastrophale Folgen haben kann.«

Der moderne Geetrieg



Wasserflugzeuge über einem Tauchboot

Krise in Indien

Ein Beschluß der indischen Kongreßpartei — Alle Regierungsmitglieder aufgefordert, ihre Demission zu unterbreiten

London, 24. Okt. Die indische Kongreßpartei hat nach ihrer am 22. d. stattgefundenen großen Parteikonferenz den Beschluß gefaßt, alle ihre Mitglieder, die sich in den indischen Regierungen befinden, zum Rücktritt aufzufordern. Man erwartet auch den Rücktritt der moslimischen Minister. Der Beschluß der indischen Kongreßpartei ist auf jenen Teil des englischen Weißbuches über Indien zurückzuführen, der die indische Kongreßpartei als die einzige legitime Vertreterin des indischen Volkes ablehnt. Der Beschluß der Kongreßpartei hat für Indien eine schwere politische Krise heraufbeschworen, deren Tragweite sich augenblicklich noch nicht ermessen läßt.

Heute spricht Reichsaußenminister v. Ribbentrop

Übertragung der Rede über alle deutschen Sender

Danzig, 24. Okt. Der Reichsaußenminister des Äußern v. Ribbentrop wird in Danzig heute, Dienstag, den 24. d. um 20.15 Uhr seine bereits angekündigte hochpolitische Rede halten, die über alle deutschen Sender übertragen werden wird. Die Rede wird in Deutschland, aber auch in der ausländischen Welt mit größter Spannung erwartet. Wie der deutsche Rundfunk meldet, wird die Rede um 23 Uhr auf Schallplatten emittiert werden.

Italien und die Lage der Weltwirtschaft

Rom, Okt. (Agit). — Die Geschehnisse der Seeblockade und der von Deutschland ergriffenen Gegenmaßnahmen als Reaktion der französisch-englischen Maßnahmen, finden Tag für Tag in der Beschlagnahme der als Kriegsschmuggel betrachteten Ladungen und in dem Versenken von Schiffen eine bestimmte Dokumentation. Durch die Auferlegung und die Aufrechterhaltung der Seeblockade zieht man darauf, den Widerstand des Gegners zu brechen, auf den sich stets die kriegerische Leistungsfähigkeit jedes Heeres stützt. Die Nation, gegen die die Blockade gerichtet ist, verteidigt sich, indem sie die Bewegung der Handelsflotte des Gegners zu hindern versucht. Aber diese Maßnahmen kriegerischen Charakters haben auch Schwierigkeiten mit sich gebracht und sogar Verluste bei der Handelsmarine der Neutralen, besonders für jene, deren Verkehr sich unmittelbar um die Zonen der Operationen herum konzentriert. Die Haltung Italiens ist durch den Beschluß des Ministerrates bestimmt, betreffend die Enthaltung der Initiativen militärischen Charakters. Deshalb wird seine Handelsflotte nicht sofort angehalten, während sich im Innern des Landes die Anstrengungen weiterentwickeln, um eine restlose nationale Autarkie zu erreichen.

Der Verkehr der faschistischen Schiffeinheiten in den Meeren des Nordens haben, wie die »Agit« schreibt, keine Unterbrechungen erfahren und werden in gleichem Maße wie in normalen Zeiten fortgesetzt. Die nach Italien eingeführte Kohle für den Bedarf seiner Industrie und seines Transportwesens kam zum größten Teil aus den belagerten oder bedrohten Häfen und es liegt im Augenblick kein Grund vor, unsere Handelsflotte aus jenen durch den englisch-deutschen Krieg gefährlich gewordenen Zonen zu entfernen. Im Gegenteil, während der Krieg über der Fläche der beinahe verlassenem Meere sein Netz tödlicher Fallen erstreckt, wächst das Ansehen und die Ehre der grün-weiß-roten Flagge Italiens.

Die italienischen Matrosen, von einem Willen beseelt, wenn das Interesse des Landes auf dem Spiele steht, kennen keine Hindernisse und indem sie die den Streitenden zuerkannten Rechte der Gesetze und Verfügungen des Kriegszustandes unversehrt lassen, haben nicht gezögert, ihren Dienst unverändert aufrechtzuerhalten. Italien macht das nicht, um auf die erzwungene Untätigkeit der Konkurrenten zu spekulieren, sondern um einem kategorischen Gebot zu entsprechen, das sich aus der standhaften, politischen Handlungsweise des Duce ergab, die darauf gerichtet ist, die Motive aller Kon-

traste zu korrigieren und auf eine Ebene der Gleichheit und Gerechtigkeit zu stellen. Indem Italien seine unveränderte Physiognomie erhält, auf seine Aufbauarbeit bedacht, die die faschistische Regierung ihm durch Jahre des Verständnisses und der Aktivität geschert hat, dient unser Land der Sache des Friedens in der Welt.

Bankensterben in Rumänien

B u k a r e s t, 23. Okt. In Rumänien ist ein großes Banksterben in der Hauptstadt, wobei es sich allerdings in der Hauptsache um unseriöse Firmen handelt. So wurden in den letzten Tagen allein über zweihundert Bankfirmen, die sich trotz wiederholter behördlicher Aufforderung den Bestimmungen des neuen Bankgesetzes nicht angepaßt hatten, zwangsweise liquidiert.

Tragödie der Eifersucht

Berlin, 23. Oktober. In dem schlesischen Städtchen Neurode spielte eine furchtbare Tragödie ab, die drei Todesopfer forderte. Als der Ehemann Bahlmann von einer Reise nach Hause kam, geriet er mit seiner erst 21-jährigen Gattin in Streit, in dessen Verlaufe er einen Revolver zog und mehrere Tüsse auf die Frau abgab, die sofort tot zusammenstürzte. Hierauf erschoss Bahlmann sein einjähriges Kind und beging dann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Eifersucht soll das Motiv der schrecklichen Tat sein.

Fata Morgana in der Puszt

B u d a p e s t, 23. Oktober. Die für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Wärmeperiode zeitigte in der Hortobagyer Puszt eine Fata Morgana von seltsamer Pracht, deren Augenzeugen Rinderhirten waren. Auf den endlosen Weideflächen erhoben sich plötzlich Häuser mit glitzern den Türmen und roten Dächern, auch ein Schornstein wurde sichtbar. Ziehbrunnen reckten ihr Holzgestänge in die Höhe, dazwischen waren die Strohdächer einer Czardas sowie eine Pferdeherde zu erkennen, die in eine dichte Staubwolke gehüllt war. Die Luftspiegelung dauerte etwa fünf Minuten und verflüchtigte sich dann ebenso schnell als sie entstanden war.

»Präsident Harding« im Sturm

A m s t e r d a m, 23. Oktober. Blättermeldungen zufolge, ist der amerikanische Ozeandampfer »Präsident Harding« während der Überfahrt nach Europa nach Amerika in einen furchtbaren Sturm geraten, durch den auf dem Riesenschiff große Verwüstungen angerichtet wurden. Ein Teil der Deckbauten wurde arg beschädigt und auch in den Sälen und Kabinen alles durcheinander geworfen, was nicht net- und nagelfest war. Von einer über das Deck donnernden Riesensturzwelle wurde ein Kellner erfaßt und über Bord geschwemmt. Siebzig Personen, darunter dreißig Mitglieder der Besatzung, erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Dampfer änderte seinen Kurs, da der Sturm an der ostamerikanischen Küste an Stärke immer mehr zunahm, und lief den kanadischen Hafen Halifax an.

400 Chinesen ertrunken.

M a i l a n d, 23. Oktober. Wie die Blätter aus Schanghai melden, ereignete sich am Jantse eine furchtbare Schiffskatastrophe: Auf dem japanischen Dampfer »Haimtalkoo« erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion, durch die das Schiff entzweit wurde und innerhalb weniger Minuten sank. Nach den bisherigen Feststellungen haben über 400 Chinesen den Ertrinkungstod gefunden.

Bulgariens Frauen im Hilfsdienst.

S o f i a, 23. Oktober. Die Einberufungen zum Militär machen sich in einem starken Mifall der männlichen Arbeiter bemerkbar. Um diesen Notstand abzuwehren, werden gegenwärtig weibliche Hilfsdienstleistungen organisiert. Außer Pflegerinnen- und Luftschutzkurse sollen jetzt auch Kurse für Straßenbahnschaffnerinnen ins Leben gerufen werden. Eine größere Anzahl weiblicher Schaffnerinnen macht auf den Straßenbahnen in Sofia bereits Dienst.

Vor einer weiteren Verschärfung des Seefrieges

SKANDINAVISCHESCHIFFE SOLLEN DEN KIELER KANAL BENÜTZEN.

Kopenhagen, 24. Okt. »Politiken« kündigt in einer Zuschrift aus Berlin einen neuen Schritt der Reichsregierung in der Richtung der Verschärfung der sogenannten Kontinentalblockade Englands an. Der Berichterstatter des Blattes erfährt, daß Deutschland von allen skandinavischen Staaten die Benützung des Kieler Kanals verlangen werde anstatt der bisherigen baltischen Wasserwege. Diese Forderung wird mit der Behauptung begründet, daß auf diese Weise die Durchgründung der Schiffe nach etwaiger Kontrebandware erleichtert werde.

Stockholm, 24. Okt. Die skandinavischen Staaten befinden sich in einer schwierigen Lage, da Deutschland an alle Staaten des Nordens das Ersuchen gerichtet hat, ihren Dampferverkehr durch den Kieler Kanal zu dirigieren, nicht aber über die Ostsee. Dieser Wunsch bezw. Forderung wird mit der Absicht Deutschlands nach weiterer Verschärfung der Blockade gegen England im Zusammenhang gebracht.

Deutsch-russische Zusammenarbeit nur auf wirtschaftlichem Gebiete?

AMERIKANISCHE INFORMATIONEN ÜBER DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND SOWJETRUSSLAND.

Paris, 24. Okt. Aus amerikanischen Quellen erfährt man folgende Informationen über das Schreiben, das Stalin an den deutschen Reichskanzler gerichtet hat. Stalin soll es darnach abgelehnt haben, Deutschland gegenüber Verpflichtungen in der Frage der militärischen Hilfe zu übernehmen. Stalin soll lediglich beigestimmt haben, an der Veröffentlichung einer gemeinsamen Deklaration über die Weltlage mitzuwirken. Man will auf diese Weise den Eindruck erhalten

haben, daß sich die deutsch-russische Zusammenarbeit lediglich auf die Gebiete der Wirtschaft erstrecken wird.

Moskau, 24. Okt. Reuter meldet: Wie TASS berichtet, wird sich in Bälde eine sowjetrussische Wirtschaftsdelegation nach Berlin begeben. Diese Wirtschaftsabordnung wird alle Probleme zu prüfen haben, die sich auf die deutschen Bestellungen in Sowjetrußland und auf die sowjetrussischen Bestellungen in Deutschland beziehen.

Deutschland wünscht den Krieg nicht zu verbreiten

Italiens Presse zitiert die »Frankfurter Zeitung«.

R o m, 24. Oktober. Die gesamte italienische Presse zitiert einen Aufsatz der »Frankfurter Zeitung«, der sich mit der Position Italiens im gegenwärtigen Konflikt befaßt. Die »Frankfurter Zeitung« deren Verbindung mit dem Reichsaußenministerium bekannt sind, schreiben nämlich, daß Deutschland kein Interesse an einer Verbreitung des europäischen Konfliktes habe, ebenso wie es auch keine Hilfe militärischer Natur benötige. Italiens Mission liege daran, den Frieden im Balkansektor und im Mittelmeer zu erhalten. Deutschland wolle diesen Frieden, während die Westmächte lieber einen allgemeinen Konflikt sehen würden. »Uns« — so schreibt das Blatt — »ist es völlig einerlei, es läßt uns völlig kühl, was die einzelnen Staaten denken und was sie erhoffen. Für Deutschland ist es wichtig, daß in den übrigen Teilen Europas Frieden herrscht.«

Erschütterndes Ehe-drama

Aus Kragujevac wird ein erschütterndes Ehe- und Familiendrama gemeldet. Mit wachsendem Schmerz — heißt es im Bericht — sah der Arbeiter Dragoslav Pavlović wie sehr seine beiden kleinen Kinder der mütterlichen Pflege entbehrten, seit ihm seine junge Frau um eines anderen Mannes willen verlassen hatte. Das geschah vor einigen Monaten. Die Frau hatte sich in den als Schürzenjäger bekannten Arbeiter Dragomir Petković verliebt und zog schließlich, ihrer Pflichten als Gattin und Mutter vergessend zum Geliebten. Um den Kindern die Mutter zurückzugeben entschloß sich Samstagabend Pavlović zu einem Gang, der ihm schwer genug fiel. Er wollte die Treulose im Hause ihres Geliebten aufsuchen und sie bitten, der Kinder wegen zu ihm zurückzukehren. Er ahnte nicht daß er von dem Gang nicht zurückkommen werde, daß die armen Kinder, welche die Mutter verloren hatten, auch noch den Vater verlieren würden. Als er an die Tür von Petković' Haus klopfte, trat Petković ein großer, vierschöpfiger Gesell, auf die Schwelle. Hinter ihm zeigten sich sein

Freund Kosta Damjanović und die treulose Frau die spöttisch den Gatten betrachtete. Pavlović krampfte sich das Herz zusammen, doch zwang er sich zur Ruhe und bat seine Frau, auf einige Minuten herauszukommen, da er ihr etwas Wichtiges zu sagen habe. Ein höhnisches Lachen war die Antwort, die beiden Männer auf der Schwelle grinsten. Da konnte sich Pavlović nicht mehr halten. Er warf der Frau ein Schimpfwort zu und wandte sich zum Gehen. Im nächsten Augenblick stürzten sich die drei mit bereitgehaltenen Aexten auf den Unglücklichen der, von mehreren Hieben zu Tode getroffen, zusammenbrach. Das verbrecherische Kleefeld beratschlagte, was zu tun sei, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Unter dem Schutz der Nacht schleppten sie die Leiche mehrere hundert Schritt weit und legten sie auf die Straße nieder. Neben den Toten legten sie ein Jagdgewehr, aus dem sie zuvor einen Schuß abgegeben hatten. Sie hofften, man würde annehmen, daß Pavlović durch Selbstmord geendet habe. In der Nacht fand ein heimkehrender Arbeiter die Leiche. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte bald zur Aufdeckung des grausen Verbrechens.

Ganz New York lacht...

Oder: Der hereingefallene Don Juan.

Wie aus New York berichtet wird, lacht die ganze Stadt über den Reifall eines bekannten Advokaten, der weniger seiner juristischen Fähigkeiten wegen als durch seine Vorliebe für das weibliche Geschlecht von sich reden machte. Er glaubte es seinem Ruf als Don Juan schuldig zu sein, seine Freundinnen, die er sich meist aus dem Reich von Bühne und Film auserkor, möglichst oft zu wechseln, was zwar etwas kostspielig, dafür nach der Meinung dieses Herrn aber recht unterhaltsam war.

Vor einiger Zeit war, als ein neuer Wechsel seiner zarten Beziehungen erfolgen sollte, die Wahl des Advokaten auf den Broadway-Star Dora Y. gefallen. Aber er wurde der hübschen jungen Dame bald wieder überdrüssig und schlug ihr eine gutmütige Trennung vor. Miß Dora war damit einverstanden, jedoch bestand sie auf eine angemessenen Abfindungssumme, dem sogenannten »balm-

money« oder »Herzengbalsam«, mit dem sich Amerikanern über treulose Liebhaber hinwegtrösten. Man einigte sich auf die immerhin ganz stattliche Summe von 5000 Dollar, der Advokat zückte, Genteil vom Scheitel bis zur Sohle, Scheckbuch, und damit schien die Angelegenheit erledigt. Miß Dora erhielt jedoch von der Bank, als sie den Scheck einlösen wollte, den Bescheid, die Summe könne augenblicklich nicht ausgezahlt werden, sie solle später wiederkommen. Als sich diese Auskunft an mehreren Tagen wiederholte, erkundigte sich die Tänzerin, ob der Scheck denn nicht in Ordnung sei. Man teilte ihr mit, daß das Konto des Advokaten bei dieser Bank im Augenblick nur 4600 Dollar betrage. Man könne daher den auf einen höheren Betrag lautenden Scheck nur einlösen, wenn neue Einzahlungen eingegangen seien.

Miß Dora kam bald dahinter, daß der schlaue Advokat dieses Konto eigens zur Erledigung seiner Liebesaffären angelegt habe. Er schrieb Schecks auf 5000 Dollars aus, die dann nicht eingelöst wurden, weil das Guthaben nur 4600 Dollar betrug. Der Don Juan rechnete dabei damit, daß seine Exbräute eines Tages ihre Versuche, wenn das Konto immer auf dem gleichen Stand blieb, einfach aufgaben. Aber Miß Dora war schlauer als ihre Vorgängerinnen. Sie ließ sich von einem Bekannten einfach 400 Dollar leihen, die sie mit fingiertem Absender auf das Konto des Advokaten überwies. Unmittelbar nach dieser Überweisung präsentierte die Tänzerin dann ihren Scheck, der nun anstandslos eingelöst wurde.

So hatte sie nach Rückerstattung der Reingehenen 400 Dollar immer noch einen Reingehenen von 4600 Dollar und freute sich, dem Advokaten ein Schnippchen geschlagen zu haben. Dieser war, als er von dem gelungenen Coup erfuhr, so ergrimmt, daß er jede Vorsicht vergaß und Miß Dora wegen Betruges verklagte. Die junge Dame wurde jedoch in einer äußerst erheiternden Gerichtsverhandlung, an der ganz New York Anteil nahm, freigesprochen, da die Einzahlung von 400 Dollar auf das Konto des Anwalts nicht als Betrug angesehen werden konnte. Der Advokat hat nun neben dem Schaden auch noch den Spott der Öffentlichkeit zu tragen.

Panik in einem Friseurladen

R o m, 23. Okt. In Forte dei Marmi (Tarent) ereignete sich ein einzigartiges Unglück. Während eines heftigen Gewitters schlug ein Blitz in den Laden des Friseurs Carlo Fontanini ein, wo gerade zwei Kunden rasiert wurden, während acht andere noch warteten. Die beiden Friseurgehilfen erschrakten derart, daß sie die Rasierklinge zu Boden fallen ließen, während die beiden Kunden entsetzt von ihren Stühlen emporprangen. Auch unter den übrigen Anwesenden entstand eine furchtbare Panik, wobei Stühle umgeworfen wurden und Rasierschüsseln in Trümmer gingen. Glücklicherweise gab es nur einige Leichtverletzte.

Autokatastrophen in Rumänien.

B u k a r e s t, 23. Oktober. In Constantza am Schwarzen Meer ereigneten sich zwei schwere Autokatastrophen, die vier Todesopfer und drei Schwerverletzte forderten. Auf der Königin-Maria-Straße überfuhr das Auto eines Bukarester Kaufmannes eine fünfzigjährige Frau, die auf der Stelle tot war. Beim Abbremsen flog die Tochter des Autobesitzers im hohen Bogen aus dem Kraftwagen und stürzte so unglücklich auf einen Randstein, daß sie mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Das zweite Unglück ereignete sich auf der Landstraße nach Carmen Sylva, wo ein Kraftwagen in einen Straßengraben stürzte. Zwei Insassen wurden auf der Stelle getötet, drei lebensgefährlich verletzt.

Wolkenbruchkatastrophe in Mittellengland

A m s t e r d a m, 23. Oktober. Weite Gebiete von Mittellengland wurden von wolkenbruchartigen Niederschlägen heim gesucht, durch die insbesondere in der Grafschaft Leicester große Überschwemmungen verursacht wurden. Der Welland Fluß ist aus seinen Ufern getreten und hat eine Reihe von Landstraßen unter Wasser gesetzt. Brücken wurden weg-

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 24. Oktober

rissen, Häuser zum Einsturz gebracht. Zahlreiche Ortschaften sind von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen. Die Eisenbahnlinie Leicester—Rugby ist durch einen Erdbeben blockiert, der Eisenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Es handelt sich um eine der größten Überschwemmungskatastrophen in diesem Gebiete seit vier Jahrzehnten.

Vierfacher Tod im Weinkeller

Mailand, 23. Oktober. In einem Weinkeller bei Verona hat sich eine erschütternde Tragödie abgespielt, der vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein Weinbauer, dessen Bruder und die Frauen der beiden Männer hatten sich in den Weinkeller begeben, um die Mostgärung zu überprüfen. Als die vier Personen längere Zeit nicht aus dem Keller herauf kamen, wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Gasmasken in den Keller eindrang, aber nur mehr vier Leichen bergen konnte. Die zwei Ehepaare waren den in dem Weinkeller angesammelten tödlichen Gasen zum Opfer gefallen.

Was wiegt der Mensch auf dem Merkur?

Bekanntlich sind unsere Gewichte nur auf der Erde gültig. Auf einem anderen Planeten gelten unsere Maße nicht. Würde also ein Mensch auf die Venus oder den Merkur versetzt, so würde er mit Staunen bemerken, daß er erheblich leichter geworden ist. Im Brüsseler Albertum befindet sich eine Tafel, auf der die Gewichtsunterschiede zusammengestellt sind. Ein Mann, der auf der Erde 70 Kilo wiegt, würde auf dem Merkur nur 29 Kilo aufweisen, auf dem Mars sogar nur 26. Reist er nach der Venus, so würde sein Gewicht hier 67 Kilo betragen, auf dem Saturn sogar 75. Ein ausgesprochener »Schwergewichtler« wäre er aber auf dem Jupiter, wo sein Körpergewicht nicht weniger als 177 Kilo betragen würde. Diese erstaunlichen Gewichtsunterschiede sind auf die verschiedene Dichte der einzelnen Planeten und auf ihre jeweilige Schwerkraft zurückzuführen.

Schiefer Turm noch schief

Zwischen Haag und Rotterdam steht in dem Ort Pijnacker ein Kirchturm, der seit mehreren Jahren in eine gefährliche Konkurrenz mit dem schiefen Turm von Pisa getreten ist. Von Jahr zu Jahr neigt er sich weiter nach unten. Die Reichskommission für Denkmalschutz hat eine eingehende Untersuchung durchgeführt, um die Gründe für den drohenden Einsturz des Gebäudes festzustellen. Man fand, daß das Fundament auf einem Lehmbooden errichtet ist, der der Last keinen genügenden Widerstand bietet. Man hat daher beschlossen, das Fundament mit Beton zu unterfangen.

Ausgeplünderte Wohnung

In der Marksova ulica in Studenci machten sich gestern noch unbekannte Täter zu schaffen, indem sie die Wohnung des Geldbriefträgers I. Božiček fast völlig ausplünderten. Die Einbrecher, die offenbar Geld zu finden glaubten, schlichen sich in der Abwesenheit Božiček in die Wohnung ein und nahmen alles mit, was nicht niel- und nagelfest war. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Dinar. Nach den dreisten Einbrechern fahnden Polizei und Gendarmerie.

der sich in einer Truhe befand. Die Truhe wurde schließlich durch die Hitzebildung auseinandergetrieben, wobei Arzenšek von der Kalkbrühe überschüttet wurde. Mit schweren Brandwunden an beiden Beinen sowie am Rücken wurde Arzenšek ins Allgemeine Krankenhaus eingebracht.

Eigenartiger Unfall eines Fuhrmannes

Auf der Straße gegen Hoče trug sich gestern ein eigenartiger Unfall zu. Der Fuhrmann Michael Arzenšek hatte den Transport von ungelöschtem Kalk von Marbor nach Hoče durchzuführen. Da es unterwegs zu regnen anfang, setzte bald der Lösungsprozeß des Kalkes ein,

der sich in einer Truhe befand. Die Truhe wurde schließlich durch die Hitzebildung auseinandergetrieben, wobei Arzenšek von der Kalkbrühe überschüttet wurde. Mit schweren Brandwunden an beiden Beinen sowie am Rücken wurde Arzenšek ins Allgemeine Krankenhaus eingebracht.

Heilgymnastik, Rhythmik und Kunsttänze

Die staatlich anerkannte Schule für Körperkultur Mirjane Dr. Janeček, verehelichte Stropnik, welche am 9. d. M. im »Narodni dom« mit einem Gymnastik-, Rhythmik- und orthopädischem Kurs begonnen hat, erfreut sich eines unerwartet großen Zuspruches. Etwa 70 an zwei Nachmittagen erfolgte Einschreibungen legen ein beredtes Zeugnis ab vom pädagogischen Wissen und der Routine der Veranstalterin die Gymnastikstunden erfrischend und interessant zu gestalten.

Dieser Tage erhielt die Leiterin der Kurse vom Ministerium für Körpererfütterung in Beograd das Dekret für Maribor. Auf vielseitiges Verlangen veranstaltet nun Frau Dr. Janeček ab Montag, den 30. Oktober von 20 bis 21 Uhr, einmal wöchentlich, einen Gymnastikkurs für Herren und weitere Kurse für Damen. Die Beteiligung an der ersten informativen Stunde ist kostenlos und für alle Interessenten, Damen sowie Herren, unverbindlich. Die Einschreibung in die bestehenden Damen- und Kinderkurse kann jeden Montag von 10 bis 12 und von 16 bis 20 Uhr vorgenommen werden.

Die Zimmerlinde

Als wir die Zimmerlinde bekamen, das ist nun schon ein paar Jahre her, war die kleine Pflanze höchstens ein Viertelmeter hoch und hatte gerade zwei Blätter. Schöne, grüne, lichte, fröhliche Blätter. Seitdem ist aus dem zarten Pflänzlein beinahe ein Baum geworden, ein Baum mit drei kräftigen Stämmen und einem weit ausladenden grünen Blätterdach.

Seit wir die Zimmerlinde haben, ist bei uns daheim immer Frühling. Es gibt keinen Herbst mehr und keinen traurigen Winter. Denn immer steht die grüne Linde am Fenster, und es ist, als blickte uns der lachende Sommer an. Wenn die Sonne scheint, fangen die großen samtigen Blätter durstig das Sonnenlicht auf, und lustige Schatten fallen auf den Boden. Die Linde steht am Fenster, und wenn draußen einmal ein grauer, trüber Tag ist — dann sieht man ihn eigentlich nicht, wer nach dem Fenster schaut, der sieht wieder nur die grüne Linde, und die blickt uns fröhlich und frühlinghaft an.

Im Sommer wird immer aus der Zimmerlinde eine Balkonlinde. Dann steht der große Topf mit der hohen Pflanze in einer geschützten Nische des Balkons — unsere Linde ist auf »Sommerfrische«. Auch diesmal war es so. Aber jetzt, wo

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch!

Teilweise Bewölkung mit mäßigen Winden.

m. Vermählung. In Graz wurde dieser Tage Fräulein Lilly Mühleisen, eine Tochter des hiesigen Rechtsanwalts Herrn Dr. Lothar Mühleisen, mit Herrn Dr. Ing. Wilhelm Hönigschmied aus Graz getraut. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Eine patriotische Feier veranstaltet Sonntag, den 28. d. um 20 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« der

Unsere Kurzgeschichte

Die Feuerprobe

Eine Strauß-Geschichte von Walter Persich.

Der Spätherbst des Jahres 1887 schlägt feuchtkalte Tücher, grau in grau, um den Stephansturm. Jeden Vormittag geht im Theater an der Wien die Probenhetz vorwärts, und Meister Johann Strauß, der Gutmütige, läßt die Schauspieler und Sänger kritteln und wünschen, was sie wollen. Aber wie immer, wenn einer sich zu viel um die Zustimmung anderer bemüht, macht es Strauß keinem recht. Noch auf der Generalprobe geht es so bunt zu, daß schließlich der Direktor am Nachmittag mit einem gepfifferten Donnerwetter dazwischenhaut und den Darstellern verbietet, ihm seinen Meister zu verwirren.

Erst im Spätdämmer kommt der Meister mit einem Fiaker vor seiner Wohnung an. Gleich nach dem Mahl stürzt er ans Harmonium, um nochmals die Hauptlieder durchzuspielen. Wenn nicht Frau Adele Frack und Schleife schon bereit hätte, würde er zu spät ins Theater kommen... Im letzten Augenblick erscheint er auf dem Podium vor dem Orchester. Adele hat eben ihren Platz in der Loge eingenommen. Die Klänge flattern auf und kosen und tänzeln — der Vorhang

schwebt aus dem Rampenlicht nach oben. Nach dem Aktschluß haben die Leute geklatscht, doch da fehlte ein Etwas! Die ganze Arbeit ist vertan — zehn, zwölf Aufführungen, und aus wird's sein! Im Musikzimmer spricht Strauß auf die Leute seines Orchesters ein, läßt sein ganzes liebenswertes Temperament losbrausen.

Er hat in der Pause kaum Zeit, Adele die Hand zu drücken, da schrillt schon die Glocke. Die Musiker finden sich auf ihren Plätzen ein, die Instrumente sind gestimmt. Strauß hebt die Hand... Da gellt aus dem Theater der Ruf:

»Feuer — Hilfe — Feuer!«

Sitze klappen, Frauen kreischen. Schon sinken die Hände der Musiker. »Feuer!« gellt es wieder. »Feuer!« Un der Tumult bricht los, als sei man in allen Höllenlärm hineingeraten.

»Habt ihr's net versprochen, auszuhalten?« zischt Strauß. »Jetzt müssen wir grad siegen, jetzt ist jeder von euch ein Soldat der Musik, jetzt müssen wir kämpfen! Los...« Scharf zeichnen sich seine Kinnladen ab, als er den Einsatz gibt. Zögernd folgen die Musikanten. Der Lärm hinter seinem Rücken ebbt nicht ab...

Soll die Panik zu Tod und Elend führen? Die Feuerleute stehen doch bereit, der große Alarm ist nicht gegeben. Also kann's nicht gefährlich sein.

Schnell entschlossen reißt Strauß dem nächsten Geiger das Instrument aus der Hand. Mit zwei Sätzen hat er die Bühne erreicht, steht vor dem Vorhang, preßt die Violine ans Kinn und feuert ein Fortissimo los, daß es eine Lust ist. Mit Wimperzucken, kleinen Kopf und Armbewegungen leitet er jedes Instrument zu höchster Leistung. Die angstvollen Menschen im Theater sehen ihn stehen und verharren erstaunt in den Sitzreihen.

»Der Strauß geigt selbst!« rufen die Leute sich zu, und schon übertönt die Musik dem angstvollen Lärm im Parkett, schon wirkt seine Beherrschung: Wenn der Strauß Musik macht, kann doch keine Gefahr sein!

Man riecht den Brand, sieht auch an einer Tür eine züngelnde Flamme, doch daneben schon den Mann mit dem Brandhelm und der Hausspritze... Die aufgesprungen waren, staunen über den Meister und stehen und schauen und lauschen, und einige setzen sich schon wieder, leise und behutsam.

»Im gefährlichen Walzertakt« — so schreibt später eine Zeitung — »geht es über Stock und Stein. Seine düstere Gestalt ragt hoch empor. Die Bogenspitze ist überall voraus. Es kommt eine elegante Stelle, da hebt und senkt sich der

Bogen in langen, reichen Wellenschwüngen, ihm folgt die Hand, der ganze Arm, und schließlich wiegt sich der ganze Johann Strauß in seinen Hüften hin und her. Dann folgt ein rascheres Tempo. Der Bogen bekommt einen geheimnisvollen Impuls, er nimmt einen gewaltigeren Elan, im Zickzack springt er rechts und links, er hüpfert auf und ab, immer rascher, der ganze Mann schlägt mit dem Bogen den Takt und der Bogen seinerseits mit dem Manne. Das Tempo wird stürmisch. Johann Strauß legt sich mit aller Wucht ins Zeug. Er nimmt den Bogen, wie der Fechter den Säbel, er schlägt den Takt nicht mehr, er haut ihn! Das ist ein in Musik gesetztes Gefecht um Tod und Leben.«

Kreidebleich hat Adele diesen verzweifelt mutigen Kampf des Gatten erlebt, so hat der Meister seine Musiker gestrafft und niedergezwungen in den Dienst der Frau Musika!

Die Vorstellung geht ohne Zwischenfall zu Ende. Es wird ein mittelmäßiger Erfolg. Adele streicht in der Nacht dem Manne das wirre Haar aus der Stirn: »Deine Meisterprobe, Johann, war es heute nicht, aber tröste dich! Die Musiker sehen in dir dennoch den Meister, du hast bewiesen, wie du die Menschen mit deinem Glauben und deiner Kraft beherrscht. Deine Feuerprobe hast du nun für alle Zeit bestanden!«

Verband der slowenischen Jungmänner und Mädchen aus Anlaß des 21. Jahrestages der jugoslawischen Staatsgründung. Die Festrede wird Dr. Cyril Z e b o t halten.

m. Den Bund fürs Leben schlossen der Journalist des Tagblattes „Večernik“ Herr Ivan Grešak und die Postbeamtin Frl. Angela Basle, Besitzerstochter aus Celje. Wir gratulieren!

m. Zugentgleisung. In Pragersko sprangen beim Abbiegen der Lokomotive auf ein besetztes Nebengleis fünf Wagen eines Güterzuges aus den Schienen. Menschen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen, doch wurde empfindlicher Sachschaden angerichtet.

m. Ein interessantes Grabmal wird kommenden Sonntag, den 29. d. am Friedhofe in Ruše enthüllt werden. Es handelt sich um das Denkmal für die in den Stickstoffwerken verunglückten Arbeiter Robnik, Dilmajer und Strnad, das von der Arbeiterschaft den verunglückten Kollegen errichtet wird. Das Denkmal ist ein Werk des akademischen Malers und Bildhauers Lojze Šušmelj und stellt einen in Stein in Lebensgröße aufgeführten, auf den Hammer gestützten ermüdeten Arbeiter dar.

m. In der Volksuniversität spricht kommenden Freitag, den 27. d. Frau Professor Adele Zgur über die Organisation der Universitäten in England, besonders jener von Cambridge, die die Vortragende selbst kennen gelernt hat. Die interessanten Ausführungen werden von Lichtbildern begleitet sein.

m. Der chemische Krieg. Im Saale der Arbeiterkammer hält morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Rahmen des Vereines »Vzajemnost« Professor Stanko Modic aus Maribor einen Vortrag über den chemischen und insbesondere über den Gaskrieg. Der Vortragende wird einige interessante Experimente demonstrieren.

m. Anschlag oder unglücklicher Zufall? Als der bekannte Mariborer Arzt Dr. Hermann Kraus sich Sonntag nachmittags auf einer Autofahrt am Draufelde befand, fiel aus einem Walde bei Sv. Miklavž plötzlich ein Schuß und die Kugel durchbohrte beide Fensterscheiben des Wagens, ohne jedoch glücklichweise jemanden zu treffen. Es ist noch nicht genau ermittelt, ob es sich um einen verbrecherischen Anschlag, oder aber um die verirrte Kugel eines unvorsichtigen Schützen handelt.

m. Aus dem Männergesangsverein. Am Mittwoch, den 25. Oktober, findet in der Gambrinushalle eine »Offene Singstunde« statt. Beginn 20 Uhr 30 Min. Die Freunde des MG. sind hiezu herzlich eingeladen. — Die Probe am Dienstag entfällt. Der Besuch der Singstunde ist für die Mitglieder des MG. Pflicht.

m. Vershobener Ehrenabend des Automobilklubs. Wie bereits berichtet, wurde für Samstag, den 28. d. ein Ehrenabend des Automobilklubs in Maribor anberaumt, bei welcher Gelegenheit dem verdienten Vorkämpfer unseres Kraftfahrwesens und ehemaligen langjährigen Präses der Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobilklubs Herrn Ferdo Pinter das Ehrendiplom übergeben werden sollte. Wie wir nun erfahren, wurde der Ehrenabend wegen unvorhergesehener Umstände auf eine spätere Zeit vertagt. Der neue Zeitpunkt wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

m. Jahrestagung des Verbandes der slowenischen Jungmänner und Mädchen. In Ljubljana hielt der Verband der slowenischen Jungmänner und Mädchen seine Jahrestagung ab, in der auch die Leitungen der Unterverbände gewählt wurden. In die Leitung des Mariborer Unterverbandes der slowenischen Jungmänner und Mädchen wurden berufen Silvo Černetič, Mirko Geratič, Dr. Jože Jeraj, Tone Klasinc, Dr. Jakob Rihter, Franjo Sekolec, Dr. Franz Zebot und Dr. Jože Zitnik.

m. In der Volksuniversität in Studenc wird der Eröffnungsvortrag am Donnerstag, den 26. d. um 19 Uhr stattfinden. Am Vortragspult erscheint

Mißglückte Beweisführung...

Vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes hatten sich fünf Personen, zwei benachbarten Familien angehörend, wegen Hühnerdiebstahls zu verantworten. Es waren dies der Besitzer Johann Rantuša aus Brengova bei Sv. Anton in den Slow. Büchern, seine Gattin Maria und ihr Sohn Johann, dann die Wirtin Genovefa Ješovnik und ihr Sohn Ignaz. Die beiden Söhne der Nachbarn gingen wiederholt auf Hühnerdiebstahl

Spezialist für innere Krankheiten Dr. Milko Bedjanic ordnet wieder regelmässig.

aus und brachten ihre Beute nach Hause. Stets wurde ein Schmaus veranstaltet, an dem auch die Eltern tatkräftig mitwirkten.

Bei der Verhandlung konnte den Angeklagten nur der Diebstahl beim Besitzer Johann Fras in Sp. Senarska nachgewiesen werden, wobei sechs feiste Backhühner in die Pfanne wanderten. Auch wurden etwa 15 Kilo Zwiebeln am fremden Acker ausgegraben und in der eigenen Haushaltung verwendet. Insgesamt erleidet Fras einen Schaden von etwa 180 Dinar.

Während die übrigen Angeklagten reu-

mütig ihre Schuld gestanden, blieb der alte Rantuša unerschütterlich und wies mit Entrüstung das Ansinnen zurück, daß die Beute bei ihm zubereitet worden wäre. Er stand plötzlich auf, griff sich an den Mund und eilte schnurstracks aus dem Verhandlungssaal. Nach einiger Zeit kehrte er bleich zurück und erklärte, er werde stets von Unwohlsein befallen, wenn er nur von »Backhühnern« reden höre. Die Richter ließen sich jedoch nicht ins Bockshorn jagen und schenkten der sonderbaren Beweisführung wenig Glauben.

Schließlich erhielten Ignaz Ješovnik als Hauptstifter der Beutezüge vier Monate strengen Arrest, Johann Rantuša jun. dieselbe Strafe, jedoch bedingt auf zwei Jahre, Johann Rantuša sen., der angeblich von Backhühnern nichts hören darf, sich am Schmaus aber trotzdem oft beteiligt hatte, sowie Genovefa Ješovnik je 15 Tage Arrest, wogegen das Verfahren gegen Maria Rantuša ausgeschieden wurde. Der alte Rantuša wandte sich nochmals an die Richter mit der Bitte, die Strafe im Arrest in Sv. Lenart absitzen zu dürfen, weil er sich dort »heimischer« fühle. Die Bitte wurde ihm und seinen Mitschuldigen gewährt.

Schriftleiter Dr. Vatovec, der sich mit den Thema „Der 150. Jahrestag der französischen Revolution“ befassen wird. Anschliessend aktuelle Bilder Woche.

m. Heute Experimentalabend Svengali. Im Saale des Burg-Tonkinos findet heute, Dienstag um 20.45 Uhr der bereits angekündigte große Experimentalabend unseres bekannten Psychographen und Hellsehers Svengali statt. War schon der erste Abend am 12. d. M. ein großer Erfolg, so verspricht der heutige Abend ein noch größerer zu sein, da Meister Svengali für heute abends eine Reihe von wissenschaftlichen und sonstigen experimentellen Darbietungen bringen wird, die man nur im Rahmen seiner großen Auslandabende zu sehen bekam. Ganz besonders werden dies die neuesten Experimente auf dem Gebiete des Gedankenlesens, der Parapsychologie, der Katalepsie und der Fakirkünste sein, die Svengali mit dem großartigen Medium Elis in noch nicht gesehenen Variationen zu bringen versteht. Dem heutigen Abend wird daher mit berechtigtem Interesse entgegengesehen.

m. Warum kommen die Straßenregulierungsarbeiten in der Maistrova ulica nicht vom Fleck? Der Winter ist vor der Tür, die Bewohner der Häuserzeilen in der genannten Gasse müssen sich mit Heizmaterial usw. eindecken, doch sind beim gegenwärtigen Stand der Dinge die Zufuhren praktisch unmöglich. Das langsame Tempo, in welchem hier gearbeitet wird, kann wohl kaum entschuldigt werden. Da anzunehmen ist, daß wir noch einige schöne Wochen bis zum ersten Schneefall erleben werden, wäre es am Platze diese Regulierungsarbeiten mit erhöhtem Tempo vorzutreiben. Will man wirklich den Einbruch des Winters abwarten, um dann im Frühjahr in dem bisherigen Tempo weiter zu »fretten«?

m. In großer Not wendet sich eine arme Invalidenfamilie mit sieben Kindern an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden. Erbeten sind insbesondere auch Kleidungsstücke für zwei Knaben im Alter von fünf und sieben Jahren. Die Spenden übernimmt die Schriftleitung der »Mariborer Zeitung«, wo auch die Adresse der Familie aufliegt.

m. Unfallchronik. Vor der Franziskanerkirche brach gestern infolge heftigen Unwohlseins die 68jährige Auszüglerin Therese Zavernik aus Slivnica zusammen. — In der Ruška cesta wurde der Friseurmeister Max Völkler von einem Radfahrer überfahren und am linken Arm erheblich verletzt. — Dem 56-jährigen Besitzer Ivan Kolečnik in Zg. Korena wurden bei der Arbeit an der Obstmühle zwei Finger buchstäblich weggerissen. — In Hlapje bei Sv. Jakob fiel der 25jährige Hilfsarbeiter Gabriel G o r-

ni k vom Heuboden und trug hiebei einen Bruch des linken Nasenbeines davon. — Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Verhängnisvoller Sturz aus dem Auto. An der Kreuzung der Vrbanska und der Gosposvetska ulica öffnete sich bei einem gegen Kamnica fahrenden Lastauto plötzlich die Kabinentür und durch den Schwung stürzte die junge Kaufmannsgattin Frau Anna Štok aus Rošpoh mit einem zweijährigen Kind am Arm aus dem Wagen, wobei sie einen Schädelbruch erlitt, wogegen das Kind unverletzt blieb. Die Schwerverletzte wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt; ihr Zustand soll ernst sein.

m. Wetterbericht vom 24. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 7, Barometerstand 736.7, Feuchtigkeit 77, Windrichtung N. Gestrige maximale Temperatur 9.7, heutige minimale 1.7 Grad, Niederschlag 10.9 mm.

* Bei dicken Leuten erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Celje

c. Der vorgestrige Ursulamarkt brachte wieder viel Leben und Betrieb in unsere Stadt. Schau- und Kauflustige schoben sich in dichtgedrängten Reihen durch die von den Buden gebildeten Gassen, betrachteten voll Neugierde u. Lust an der Abwechslung, die solch ein Markttag bietet, die zur Schau und zum Verkauf ausgestellten Waren und kauften auch in vielen Fällen. Obwohl es in der Nacht zuvor in Strömen geregnet hat, war das Wetter am Samstag sehr günstig gewesen und zog Händler und Marktbesucher aus allen Richtungen heran. Der Hauptbetrieb herrschte natürlich in den Mittagsstunden, in denen die Bauern aus der näheren und fernerer Umgebung von Celje ihre Einkäufe besorgten, während am späteren Nachmittag hauptsächlich die Stadtbewohner den Markt bevölkerten. Der Ursulamarkt mit seinem Schlachtruf: »Billig, billig! Die letzte Gelegenheit, zu so staunend billigen Preisen einzukaufen!«, wäre jedoch nicht vollständig gewesen, wenn sich nicht eine Zeitung gefunden hätte, die mit großem Bedauern berichtete, daß der »so volkstümliche Ursulamarkt in Celje« leider nicht abgehalten werden durfte, was sich heuer umso empfindlicher auswirkte, »als der Hopfen äußerst gut verkauft und eine lebhaftige Marktätigkeit erwartet wurde.«

Mariborer Theater

Repertoire:

Dienstag, 24. Oktober um 14 Uhr: »Die Kette«, Ab. B.

Mittwoch, 25. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 26. Oktober um 20 Uhr: »Knecht Jernej und sein Recht«, Ab. A.

Stadttheater in Celje.

Mittwoch, 25. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Gastspiel des Mariborer Ensembles.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, um 16 und um 18.45 Uhr Kalmans berühmteste Operette »Die Csardasfürstin« mit Martha Eggerth, Hans Sönnker, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Ida Wüst und Inge List. — Um 20.45 Uhr großer Experimentalabend Svengali. — In Vorbereitung der große Fliegerfilm »Der letzte Befehl«.

Espanade-Tonkino. Die prachtvolle Ausstattungsoperette »Die Verliebten« in Naturfarben mit Jeanette Macdonald und Eddy Nelson. — Nächstes Programm: »Drei Kameraden«, der beste Liebesroman der Weltliteratur vom Autor des in der ganzen Welt verbreiteten Buches »Im Westen nichts Neues«, Erich M. Remarque. »Drei Kameraden« ist ein Film der gegenwärtigen Generation, ein Film der aufrichtigen Kameradschaft, ein Film von gewaltigstem Inhalt.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Hölle des ewigen Eises« (Alaska). Ein Abenteuer im Reiche der Eisberge, Fischer und Seeräuber in der Arktis. Spannende Szenen, wundervolle Bilder. Das Land, wo niemand nach seinem Vorleben befragt wird und wo des öfteren einstmalige Sträflinge Recht und Ordnung verteidigen. In den Hauptrollen Dorothy Lamour und Henry Raft. Es folgt der Lustspielschlag »Der ungeschickte Bräutigam« mit Theo Lingen und Ralph Arthur Roberts.

Apothekennachdienst

Bis zum 27. Oktober versehen die Mohren-Apothek (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apothek (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 25. Oktober.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Aus tschechisch. Opern. 18 Jugendstunde. 19.20 N. St. 20 Kirchenkonzert. — Beograd, 17.30 Uebertragung aus einer Moschee. 18.20 Opernarten. 19.20 N. St. 20 Oper. — Sofia, 18 Bunte Musik. 19.50 »Traviata«, Oper von Verdi. — Beromünster, 18.30 Kinder musizieren. 20.15 Virtuose Violinmusik. — Budapest, 17.15 Klavier. 18.15 Zigeunermusik. 19.30 »Don Carlos«, Oper von Verdi. — Prag, 17.30 Chorkonzert. 19.25 Konzert. 20.50 »Asraek« von J. Suk. — Rom, 19.25 Pl. 21 Spanische Musik. — Reichsender 17.40 Konzert. 18.30—24 Reichssendung.

Hier sind nun wieder einmal die Leser die Hopfen gewesen, waren darüber aber nicht ungehalten und nahmen auch diese Meldung als »billigen Markenartikel« eines lärmenden Jahrmarktes...

c. Kino Dom. Bis Mittwoch wird der musikalische Großfilm »Der Zauber der Boheme« mit Martha Eggerth, Jan Kiepura, Paul Kemp und Theo Lingen gezeigt. Ab Donnerstag »Metropolitain«.

Pottwal hat 40 Grad Temperatur.

Zu den heißsten Säugetieren, die es auf unserem Erdball gibt, gehört der Pottwal. Sein Körperinneres hat eine durchschnittliche Wärme von 40 Grad Celsius. Tümmler und Delphine haben eine ähnliche Körpertemperatur wie die Menschen. Durchschnittlich beträgt ihre Körperwärme 35,6 Grad Celsius.

Wirtschaftliche Rundschau

Rückgang der Ausfuhr

DIE LAGE DES JUGOSLAWISCHEN AUSSENHANDELS IM LAUFENDEN JAHRE GÜNSTIGER ALS 1938.

Nach den statistischen Angaben des Außenhandelsamtes betrug die jugoslawische Ausfuhr im September d. J. 107.277 Tonnen im Werte von 240.52 Mill. Din, gegen 296.224 Tonnen im Werte von 397.05 Mill. Din im September v. J. Sie ist also im ersten Kriegsmontat gegen den vorjährigen September um 188.947 t oder 63,79 Prozent an Menge und um 156.53 Mill. Din oder 39,42 Prozent an Wert zurückgegangen.

In den ersten neun Monaten 1939 betrug die Ausfuhr 2.477.117 t im Werte von 3657 Mill. Din, während sie im gleichen Zeitraum 1938 2.773.743 t im Werte von 3.529 Millionen Dinar erreicht hatte. Demnach hat sich die Ausfuhr in den neun Monaten der Menge nach um 276.626 t oder 10,69 Prozent vermindert, während sie dem Werte nach um 128 Mill. Din oder 3,62 Prozent stieg.

Im September wird eine Einfuhr von 51.629 t im Werte von 253,25 Mill.

Din verzeichnet, gegen 102.411 t im Werte von 368,64 Mill. Din im September v. J. Die Einfuhr hat sich demnach der Menge nach um 50.782 t oder 49,59 Prozent, dem Werte nach um 115,39 Mill. Din oder 33,30 Prozent vermindert. In den ersten neun Monaten beträgt die Einfuhr 888.995 t gegen 967.135 t im Werte von 3631 Mill. Din gegen 3.825 Mill. Din. Die Einfuhr ist daher dem Gewichte nach um 78.140 t oder 8,08 Prozent und dem Werte nach um 194 Mill. Din oder 5,06 Prozent gefallen.

Die Handelsbilanz zeigt im September d. J. einen Passivsaldo von 12,7 Mill. Din, während im Passivsaldo von 28,5 Mill. Din bestand. In den ersten neun Monaten d. J. ergibt sich für Jugoslawien ein Aktivsaldo von 27 Mill. Din gegen einen Passivsaldo im gleichen Zeitraum des Vorjahres von 296 Mill. Din.

Wochenbericht der Beograder Börse

Anlagemarkt

Ein starker Kursanstieg ist in der abgelaufenen Woche an der Beograder Börse bei allen staatlichen Obligationen beobachtet worden, besonders bei den Kriegsschadenrenten, bei den Beglückoblationen und der Investitionsanleihe, die 24 bzw. 6, bzw. 5 Punkte gewannen. Es lagen größere Kaufaufträge vor, die aber größtenteils wegen des äußerst geringen Angebots nicht durchgeführt werden konnten. Bei der Kriegsschaden-

rente war ein fast völliges Fehlen an Ware festzustellen. Der Umsatz war daher minimal. Die Staatl. Hypothekbank hat sich an den Käufen nur sehr schwach beteiligt. Im Vergleich zu den Kursen der vorangegangenen Woche wiesen die Papiere eine starke Hausse auf; nur die Agrarobligationen sind unverändert geblieben.

Nachstehend ein Überblick über die Kursentwicklung in den beiden letzten Wochen:

	13. X.	20. X.	+ oder -
2 1/2 % Kriegsschadenrente	401,-	425,-	+ 24
7 % Investitionsanleihe	94,-	99,-	+ 5
4 % Agrarobligationen	53,-	53,-	—
6 % Beglückoblationen	72,-	78,-	+ 6
6 % dalm. Agrarobligat.	68,50	73,-	+ 4,50
6 % Forstobligationen	66,50	72,50	+ 6
7 % Blairanleihe	84,50	88,50	+ 4
8 % Blairanleihe	88,-	91,-	+ 3
7 % Seligmananleihe	97,-	99,-	+ 2
7 % Stabilisationsanleihe	94,-	97,-	+ 3

Der Gesamtumsatz der Anlagewerte belief sich auf 2.973.881 Dinar.

Aktienmarkt

Im Laufe der ganzen früheren Woche waren die Aktien der Nationalbank nur gefragt, u. zw. zu Wochenbeginn zu 6825—6850, später aber schon zu 6900, um am Wochenschluß auf 6850 Dinar zurückzusinken. Desgleichen herrschte nach Aktien der Agarbanc nur Nachfrage, jedoch ohne Ware. Große Stücke wurden zunächst zu 193 und später zu 191 Dinar gehandelt. Die übrigen börsenüblichen Aktien notierten diesmal nicht.

Devisenmarkt

Die Clearingmark notierte auch in der vergangenen Woche unverändert 14,30 Dinar. Es wurden etwa 1.400.000 Mark umgesetzt. Keine Termine. Die griechischen Bons erlitten im Laufe der Woche eine Baisse von 1/4 Punkten. Zu Beginn der Woche stellte sich der Kurs auf 33

bis 33,50 und zu Wochenende auf 32,50 Dinar. Es wurden etwa 2 Millionen Drachmen umgesetzt. Die Devisen Sofia wurde nur Mitte der Vorwoche zum Kurs von 85 getätigt.

Umgesetzt wurden 38.042.220 Dinar, um 1.750.054 Dinar weniger als eine Woche zuvor.

× Ein Reglement über die Revision der Kartellverträge wurde jetzt vom Handelsminister herausgegeben. Es wird ein besonderer Ausschuss eingesetzt werden, der die vereinbarten Kartellabmachungen überprüfen wird.

× Türkische Baumwolle traf dieser Tage in Jugoslawien ein. Die Türkei hat gegenwärtig etwa 23.000 Tonnen Rohbaumwolle zur Ausfuhr frei. Unter Staat hat bereits einen Teil bezogen, der Rest wird noch folgen. Ungarn übernimmt 2000 Tonnen, auch Italien wird einen Teil für sich reservieren.

× Vorbereitung der Großen XXI. Mailänder Messe. Mailand, Oktober. (Agit.) Am 12. April kommenden Jahres wird wie der die Mailänder Messe eröffnet werden, die eine der bedeutendsten Europas ist u. die bei der bedeutendsten internationalen Konjunktur ein neuer Beweis des bewußten Willens der bürgerlichen und produktiven Arbeitsleistung ist, der in Italien herrscht. In der Veranstaltung dieses Jahres waren auf der Mailänder Messe über tausend ausländische Firmen anwesend, die in ihrer Gesamtheit zwanzig Länder vertreten, von denen eine große Zahl für den technisch-industriellen Fortschritt führend sind. Handelsunterhandlungen, an-

lässlich der Mailänder Veranstaltung im Jahre 1938, die einer der größten internationalen Handelsmärkte für das kommende Jahrzehnt sind. Für das kommende Jahr sind bereits zahlreiche Anmeldungen ausländischer Produzenten und Staaten eingegangen, die ungeachtet der Kriegskrise, die unseren Kontinent stört, offi-

ziell teilnehmen werden; andere sind auch aus Amerika angemeldet, die damit das Interesse bestätigen, das die ganze Welt der Mailänder Messe entgegenbringt.

× Die Anmeldefrist für die Schanktaxenbemessung. Bekanntlich wurde die Frist für die Anmeldung zwecks richtiger Bemessung der Schanktaxe für die Periode 1940-1942 bis Ende Oktober festgesetzt. Nun traf die Verfügung ein, daß diese Frist bis 15. November d. J. verlängert wird.

× In die Liquidation ist die Juwelier- und Goldarbeiterfirma »Aurea«, G. m. b. H. in Celje, getreten.

Sport

Leichtathletentreffen in Celje

In Celje veranstaltete am vorigen Samstag und Sonntag der SK Celje ein ausgezeichnet beschicktes und muster-gültig organisiertes leichtathletisches Meeting, das zum letzten Mal in der Saison 1939 die Athleten des Draibanats am Start vereinigte. Es gab einige ausgezeichnete Leistungen. Besonders stach Jugoslawiens Staatsmeister Ing. Stepišnik hervor, der im Hammerwerfen die Bestmarke von 49,38 Meter erzielte. Maribors Meister Gujznik verletzten sich beim Training das Fussgelenk und erreichte nicht seine sonstige Form, obgleich er mit 43,73 Meter immerhin noch die zweitbeste Leistung vollbrachte. Allgemein fiel auch Oroszy im Stabhochspringen auf, wo er auf 3,23 Meter kam und damit den Sieg an sich riss. In der 4x1000 Meter Staffel trug „Zelezničar“ den Sieg in 49,2 davon. Ueber 100 Meter kam Zorko in 12 Sekunden als zweiter durchs Ziel und ging dann noch im Kugelstoßen mit 11,47 Meter als Sieger hervor. Im Juniorenlauf über 200 Meter gab es noch durch Julius sowie im Hochsprung durch Roller zwei Mariborer Siege. Am erfolgreichsten war der Internationale Skušek, der allein drei Siege einheimste.

Die wichtigsten Ergebnisse waren:
100 Meter: 1. Skušek (Primorje) 11,9, 2. Zorko (Zelezničar) 12, 3. Jakec (Celje) 12,3; Junioren: 1. Ivan (Celje) 12, 2. Leban (Zel.) 12,4.
200 Meter: 1. Skušek (Prim.) 24,9, 2. Jakec (C.) 25, 3. Ledinek (Zel.) 26,2; Junioren: 1. Julian (Rapid) 25,1, 2. Horvat (Zel.) 26,1.
400 Meter: 1. Skušek (Prim.) 55, 2. Zerga (C.) 58,1.
800 Meter: 1. Zerga (C.) 2,09, 2. Ledinek (Zel.) 2,10,3; Junioren: 1. Karlin (Zel.) 2,18,4.
1500 Meter: 1. Zerga (C.) 4,25,4, 2. Kamenjak (C.) 4,38; Junioren: 1. Rudi (C.) 4,46,4.
Weitsprung: 1. Dr. Casny (Planina) 5,95, 2. Jakec (C.) 5,76, 3. Lužnik (Marathon) 5,58; Junioren: 1. Leban (Zel.) 5,58.
Hochsprung: 1. Dr. Casny (Pl.) 1,65, 2. Lužnik (Marathon) 1,60, 3. Oroszy (Rapid) 1,55; Junioren: 1. Roller (Rapid) 1,55.
Stabhochsprung: 1. Oroszy (Rapid) 3,23, 2. Jenko (C.) 2,82, 3. Blaško (C.) 2,52; Junioren: 1. Zorko (Zel.) 2,91.
Kugel: 1. Zorko (Zel.) 11,47, 2. Tkalčić (C.) 10,41, 3. Katič (C.) 9,94; Junioren: 1. Miki (Zel.) 11,97, 2. Horvat (Zel.) 10,96, 3. Roller (R.) 10,90.
Diskus: 1. Ing. Stepišnik (Ilirija) 36,55, 2. Lužnik (Marathon) 34,85, 3. Tkalčić (C.) 33,37; Junioren: 1. Leban (Zel.) 32,71, 2. Julius (R.) 31,61.
Speer: 1. Jakec (C.) 42,90, 2. Staube (C.) 35,60, 3. Leban (Zel.) 29,76.
Hammer: 1. Ing. Stepišnik (Ilirija) 49,38, 2. Gujznik (Zel.) 43,73, 3. Kodre (C.) 29,02.
Staffel 4x100 Meter: 1. Zelezničar 49,2, 2. Celje 50,6, 3. Rapid 52 Sek.

Der 8. Bachernlauf

Der SSK. Marathon bringt am Sonntag, den 5. November zum achten Mal den Bachernlauf auf der traditionellen Strecke Sv. Arah—Pohorski dom zur Entscheidung. Auch diesmal werden zum ersten Mal Langstreckler der Aschenbahn und Wintersportler aufeinander treffen, um Schulter an Schulter den ersten Probegalopp für die herannahende Wintersportsaison zu absolvieren. Ausgeschrieben sind auch heuer zahlreiche schöne Trophäen und praktische Preise.

Die letzte SSK-Meisterschaft

In den drei Gruppen der LNP-Meisterschaft, die heuer zum letzten Mal in dieser Form zur Durchführung gelangt, sind die Herbstspiele nahezu abgeschlossen. In den Gruppen Maribor und Ljubljana wurde am vergangenen Sonntag die letzte Frage nach dem Meister gelöst, während in der Gruppe Celje noch zwei Spiele ausständig sind.

Die Tabellenreihung der Gruppe Maribor veröffentlichten wir bereits in der gestrigen Folge. Heute folgen nun die Tabellen der beiden übrigen Gruppen.

In der Gruppe Celje lautet der gegenwärtige Stand wie folgt:

Amater	3	2	1	0	9	2	5
Olymp	4	2	1	1	7	7	5
Celje	3	2	0	1	10	8	4
Athletnik	3	1	0	2	4	5	2
Hrastnik	3	0	0	3	2	10	0

In der Gruppe Ljubljana gestaltet sich der Endstand der Herbstmeisterschaft folgendermassen:

Mars	7	6	0	1	17	10	12
Bratstvo	7	5	0	2	28	16	10

Kranj	7	4	2	1	20	13	10
Jadran	7	2	2	3	17	16	6
Hermes	7	2	1	4	18	17	5
Disk	7	2	1	4	20	25	5
Reka	7	1	2	4	10	18	4
Svoboda	7	1	2	4	10	25	4

: SK. Rapid. Die für heute, Dienstag, anberaumte Sitzung des Hauptausschusses entfällt.

: Zagreber Hockey-Meisterschaft. Die Sonntag ausgetragenen Hockey-Meisterschaftsspiele brachten folgende Ergebnisse: Marathon II — Concordia II 4:1, Concordia — Hašk 4:0.

: Das Zagreber Motorradrennen brachte folgende Ergebnisse: 500 ccm: 1. Babič, 2. Starič, 3. Jurčić. 350 ccm: 1. Uroič, 2. Popović, 3. Ivanišević. — 250 ccm: 1. Uroič, 2. Popović, 3. Marković. — 200 ccm: 1. Valačič, 2. Jarič, 3. Šnjarič. 100 ccm: 1. Šnjarič, 2. Tomašič, 3. Jarklić. Das Schlußrennen wurde wegen der aufgeweichten Bahn nicht gefahren.

: Unentschieden 5:5 in Prag. In Prag kam am Sonntag ein Fußballkampf zwischen der Ostmark und Böhmen-Mähren zur Austragung, das ein 5:5-Unentschieden brachte. Der Vordruck ging, während den Wienern einen knappen 1:0-Sieg.

: Präsident der amerikanischen Athletik-Union tödlich verunglückt. Der Präsident der Amerikanischen Athletik-Union Samuel C. Hoyt verunglückte bei einem Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen tödlich. Die vorläufige Verwaltung des Amtes des Verstorbenen hat der erste Vizepräsident L. di Benedetto (New Orleans) übernommen, der gleichzeitig als Nachfolger Hoyts genannt wird.

Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. Devisen: London 177—180,20, (im freien Verkehr 218,64—221,84), Paris 100,10—102,40 (123,70—126), Newyork 4408—4468 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228,18—1238,18) Amsterdam 2348,50—2386,50 (2900,55—2938,55), Brüssel 742,70—754,70 (917,28—929,28); deutsche Clearingschecks 14,30.

Zagreb, 23. Okt. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 425—0, 4 % Agrar 0—51, 6 % dalmat. Agrar 73—0, 6 % Forstobligationen 0—79,50; 7 % Blair 87—93; Priv. Agrarbank 195—0.

Die Seele Weimars

Zum 200. Geburtstag der Herzogin Anna Amalia von Weimar / Goethe sah in ihr „eine vollkommene Frau“

Am 24. Oktober jährt sich der 200. Geburtstag der Großherzogin Anna Amalia von Weimar.

Anna Amalia, die braunschweigische Prinzessin, die nach dem Tode ihres Mannes schon mit 18 Jahren die Regentschaft übernahm, hat den Grund zu Weimars unvergänglichen Ruhm gelegt. Sie war schon von Jugend an mit den Künsten und Wissenschaften am Hofe ihres Vaters vertraut worden, besaß ein beachtliches Talent, war theaterfreudig und literarisch interessiert. Ihre besondere Liebe aber galt vor allem der Musik und zahlreiche Komponisten geben uns davon Kenntnis. Unter ihrer Regentschaft wurde im Jahre 1760 eine öffentliche Bibliothek eingerichtet, die Universität in Jena unterstützt und deren Gelehrten an den Hof gezogen. Sie verbesserte die Musikkapelle, zog hervorragende Theatertruppen nach Weimar und schuf auch das erste Weimarer Museum. Und das alles mit ganz geringen Mitteln!

Daneben widmete sie sich mit größter Sorgfalt der Erziehung ihrer Söhne, besonders des Karl August, der mit seinem

früh erwachten Selbstbewußtsein und starken Eigenwillen ein schwer erziehbarer Knabe war. Zu dessen Erzieher berief sie 1772 den Dichter Wieland, mit dem sie bis in sein hohes Alter hinein freundschaftlich verbunden blieb. Drei Jahre später traf auf ihren Wunsch und des nunmehr volljährig gewordenen Sohnes und regierenden Herzogs Karl August, der 26-jährige Goethe in Weimar ein.

Nachdem so ihr Sohn die Regierungsgeschäfte übernommen hatte, konnte sich Anna Amalia allein den Künsten und Wissenschaften widmen. Im Jahre 1774 bezog sie das sogenannte Witumspalais in Weimar, das sie bis zu ihrem Tode bewohnt hat. Die Sommer verlebte sie zu meist im herrlichen Thüringen, in Ettersburg und von 1781 an in Tefurt, das ihr sommerlicher Lieblingsaufenthalt blieb. Hier und vorher schon in Ettersburg, erreichte die von ihr gegründete Liebhaberbühne ihren Höhepunkt. So die Aufführung von Goethes »Iphigenie« und seiner Fischerin, Anna Amalia blieb Zeit ihres Lebens die eigentliche Seele des geistigen und geselligen Lebens in Weimar.

Wir müssen sie uns als kleine, zierliche Person vorstellen, mit römischer Nase, scharfem Profil, lebhaften Augen, innerlich lebendig und gern zur Heiterkeit aufgelegt. Ihr Haus war wie ein Taubenschlag, denn zahllos sind die Namen der großen Deutschen, die bei ihr ein- und ausgegangen sind.

Zwei Jahre lang, von 1788 bis 1790, weilte sie in Italien. Ein reicher innerer Gewinn durch den Genuß der großen Kunstschatze und Altertümer und den anregenden Verkehr mit Gelehrten und Künstlern waren das Ergebnis dieser Reise. Goethe kam ihr bei der Rückkehr bis nach Venedig entgegen und zeigte ihr auch dort die, ihm von früher her schon bekannten Schönheiten der Inselstadt.

Ihr Alter hat das Schicksal mit schweren Prüfungen belegt. Drei Brüder starben ihr und sie selbst mußte im Jahre 1806 vor den Franzosen aus Weimar flüchten. Am 10. April 1807 versammelte sie sich zu ihren Vätern. Mit ihr ging eine Frau dahin, von der Goethe sagte: »Eine vollkommene Frau mit vollkommen menschlichem Sinn.«

sen. Das Gesamtvermögen dieser 71 reichsten Rotterdamer Einwohner beträgt 205 Millionen Gulden, so daß jeder von ihnen durchschnittlich dreifacher Millionär ist.

Größer ist die Zahl derjenigen, die sich Halb-Millionäre nennen können, die also ein Vermögen von 500.000 bis eine Million Gulden besitzen. In dieser Rubrik wurden 115 Rotterdamer Einwohner gezählt. Die Zahl der reichen Leute steigt noch mehr, wenn man einen kleineren Maßstab anlegt. 947 Bürger von Rotterdam gehören zu der dritten Gruppe, zu der die Einwohner zählen, die ein Vermögen von 100.000 bis 150.000 Gulden aufzuweisen haben. Ein kleines Heer können diejenigen Bürger aufstellen, die über 30.000 bis 100.000 Gulden besitzen. Nicht weniger als 2622 Einwohner verfügen über diese Summe. Schließlich sollen diejenigen noch genannt werden, die zwischen 16.000 und 30.000 Gulden besitzen. Das sind insgesamt 2729 Einwohner.

Die Aussichten, daß sich der Vermögensstand in absehbarer Zeit hebt, sind natürlich gering. Rotterdam ist der wichtigste Seehafen und Handelsmittelpunkt der Niederlande. Der Wohlstand der Stadt gründet sich auf den Handel. Wenn dieser teilweise lahmgelegt wird, so findet nicht eine Vermehrung sondern eine Verminderung des Gesamtvermögens statt. Ob die Zahl der Millionäre im nächsten Jahre schon die heutige Grenze, die mit 71 noch verhältnismäßig hoch liegt, unterschritten hat, läßt sich freilich nicht mit Bestimmtheit voraus sagen. Das hängt in erster Linie von der weiteren Entwicklung des niederländischen Handels ab.

Brite handelt mit »Königsbronze«

Nach der Hinrichtung Karls I. von England wurde sein bronzenes Standbild öffentlich versteigert. Ein Messerschmidt kaufte das Denkmal zu einem billigen Preis. Bald darauf brachte er Messer mit bronzenen Griffen in den Handel, die angeblich von dem Standbild stammen sollten. Solche Andenken waren in London sehr gefragt. Tausende von »Denkmalsmessern« kamen auf den Markt. 20 Statuen hätten nicht ausgereicht, um so viel Messergriffe herzustellen. Den Trumpf spielte der raffinierte Messerschmidt aber erst aus, als zehn Jahre später der Sohn des Hingerichteten, Karl II. auf den Thron gelangte. Ihm verkaufte er das Standbild, das er solange im Keller verborgen gehalten hatte, für einen hohen Preis, den ihm der König gern bezahlte. So stand der bronzene Karl I. wieder ein auf seinem Sockel und aus dem armen Messerschmidt war inzwischen ein reicher Mann geworden.

Haus dreht sich wie Wetterfahne

Veruche mit stromlinienförmigen »Mustergebäuden«

Amerikanische Ingenieure haben einen interessanten Vorstoß unternommen, um den Verwüstungen, die alljährlich durch Tornados in bestimmten Gebieten der Vereinigten Staaten angerichtet werden, wirksam zu begegnen. Die Naturkatastrophen lassen sich natürlich nicht verhindern. Vielleicht kann man ihnen durch architektonische Neuerungen erfolgversprechend entgegenzutreten. Nach Meinung dieser beiden Ingenieure muß ein völlig neuer Haustyp konstruiert werden, der den Wirbelstürmen die geringstmögliche Angriffsfläche bietet. Mit anderen Worten: die Häuser müssen in Stromlinienform gebaut werden.

Die beiden Ingenieure haben jetzt das Modell eines solchen Musterhauses fertiggestellt. Es ist vollkommen drehbar. Man braucht also bei auftretenden Stürmen die Schmalseite des Stromlinienhauses nur der Windrichtung entgegen zu stellen. Sollte das aber wegen der Plötzlichkeit des heranstürmenden Tornados nicht möglich sein, so dreht sich das Haus von selbst in die gewünschte Richtung. Es reagiert also wie eine Wetterfahne. Auf jeden Fall muß der starke Luftdruck stets an den Hauswänden so vorbeigleiten, daß er keinen Schaden anrichtet.

Tornados treten fast alljährlich in den Vereinigten Staaten auf und richten riesige Verwüstungen an. Ganze Wälder werden umgeknickt, Häuser zum Einsturz gebracht und Menschenleben vernichtet. Die Katastrophen entstehen durch eine eigentümliche Lagerung verschiedener Luftschichten. Aus irgend welchen Gründen hat sich ein besonders starkes aber räumlich begrenztes Tiefdruckgebiet gebildet. Auf der Südseite dieses Tiefdruckgebietes treten nun warme Luftströmungen auf, während sich auf der Gegenseite ebenso starke kalte Luftmassen bemerkbar machen. Beide Luftströmungen streben nach den Drucksetzen danach, in das Gebiet des niedrigsten Druckes einzudringen. Hierbei treffen sie in entgegen gesetzter Richtung und mit ganz verschiedener Temperatur aufeinander. Es bildet sich ein starker Luftwirbel, der manchmal einen Durchmesser von 300 m aufweist. Mit einer Schnelligkeit, die oftmals 150 m in der Sekunde beträgt, wird die Luft in diesen Wirbel herabgesaugt. Der dadurch entstehende Luftdruck ist so stark, daß selbst feste Bauwerke eingegrissen werden können.

Alle bisherigen Veruche, solchen Katastrophen vorzubeugen, sind ohne Erfolg geblieben. Der Vorstoß der beiden Ingenieure mag im ersten Augenblick etwas phantastisch erscheinen. Dennoch hat er aber in weiten Kreisen dankbaren Wider-

hall gefunden. Die Experimente, die mit dem Modell des Stromlinienhauses gemacht wurden, zeigten sehr gute Erfolge. Sobald die beiden Erfinder das nötige Geld beisammen haben, wollen sie sich für den Bau von Wohnsiedlungen nach

diesem neuen Haustyp einsetzen. Die Baukosten liegen natürlich wesentlich höher als bei einem normalen Haus. Trotzdem ist die Stromlinienwohnung auch in den Monaten, in denen Tornados nicht zu befürchten sind, nicht unrentabel. Da man das Haus automatisch dem Gang der Sonne durch eine regelmäßige Drehbewegung folgen lassen kann, ist bereits der Vorschlag gemacht worden, den Stromlinientyp für Krankenhäuser und Sanatorien in Anwendung zu bringen.

Rotterdam zählt noch 71 Millionäre

Aber die Zahl der »Guldenkönige« hat abgenommen

In Rotterdam leben gegenwärtig noch 71 Millionäre. Das wurde kürzlich vom Statistischen Büro dieser Stadt festgestellt. Die zweitgrößte Stadt Hollands dürfte also immer noch zu den reichsten Städten der Welt gehören. Trotzdem machen sich in den letzten Jahren verschiedene Anzeichen geltend, daß es heute weitaus schwerer ist, als vor einigen Jah-

zehnten, ein Millionenvermögen zu erwerben. Die Zahl der Millionäre ist nicht angestiegen, sie hat im Gegenteil abgenommen.

Im vergangenen Jahre wurden in Rotterdam, das heute rund 600.000 Einwohner hat, noch 75 Millionäre gezählt. Vier Einwohner haben also im Laufe eines Jahres den Millionärsrang abgeben müs-

Schotten müssen Khaki tragen

Bunte Röde nur noch „bei feierlichen Anlässen“

Sehr zum Kummer aller Schotten hat ein englischer Armeebefehl das Tragen des bekannten Skilts, des kurzen Faltenrocks aus schottischer Wolle, für die Hochlandregimenter verboten. Die Schotten sollen in Zukunft Khaki-Uniformen tragen. Damit ist mit der alten Tradition der schottischen Hochlandregimenter zum ersten Mal gebrochen worden.

Noch im Januar dieses Jahres wurde zwischen dem englischen Kriegsministerium und den schottischen Offizieren ein heftiger Streit um die Schottenschürze

ausgetragen. Die Offiziere rieten dem Kriegsministerium von der Maßnahme, die es jetzt doch getroffen hat, dringend ab. Diese Neuordnung könnte bei den schottischen Soldaten eine starke Oppositionsstimmung hervorrufen. Ja, manche Offiziere erklärten sogar, daß sie lieber ihr Offizierspatent niederlegen, als ihren geliebten Skilt ausziehen wollten.

Der Streit um die schottische Tracht reicht schon fast drei Jahrhunderte zurück. Während des englischen Bürgerkrieges führte Cromwell den Kampf ge-

gen die traditionelle schottische Kleidung die ja nur ein Symbol für die Eigenart der Hochländer darstellt. Jetzt gibt es in Schottland noch rund 200 Sippen oder Clans, die sich in ihrer Tracht durch die eingewebten Muster in ihren Röcken unterscheiden. Cromwell zwang damals die Clans, die Waffen niederzulegen und Bürgerschaft für die künftige Unterwerfung zu leisten. Nach der Wiederherstellung des Hauses Stuart befestigte sich jedoch die alte Stammesverfassung aufs neue. Die Tracht wurde zum nationalen Symbol, an dem jeder heimattreue Schotte festhielt.

Nach dem Aufstand der Schotten vom Jahre 1745 beschloß das englische Parlament, die patriarchalische Verfassung der Hochländer aufzuheben, sie zu entwaffnen und selbst die Volkstracht zu verbieten. Dieser Beschluß wurde jedoch 40 Jahre später wieder aufgehoben. Seit 1782 war es jedem Schotten freigestellt, an seiner Tracht festzuhalten, oder sie aufzugeben. Bis vor kurzem ist es den Schotten immer wieder gelungen, ihre Forderungen durchzusetzen. Die fünf Hochlandregimenter traten bis jetzt in ihren hübschen bunten Röcken auf. Um die Schotten nicht zu sehr zu verstimmen, wurde im Armeebefehl erklärt, daß der Skilt nicht völlig verschwinden sollte. Bei feierlichen Gelegenheiten konnte er wieder aus dem Schrein hervorgehoben werden.

Feuerkampf mit Einbrechern

Bukarest, 23. Oktober. In Brasso (Kronstadt) kam es zwischen den von der Polizei bereits längst gesuchten Schwerverbrechern Jon Petrescu und Vasile Florescu und einigen Polizeibeamten zu einem regelrechten Feuerkampf, der in dem betreffenden Stadtteile große Aufregung hervorrief. Die beiden Banditen waren in einem Gashaus von Kriminalbeamten ausgeforscht worden und versuchten zu flüchten. Sie gaben auf die sie verfolgenden Kriminalbeamten einige Schüsse ab, ohne aber glücklicherweise jemand zu treffen. Sodann verbarrikadierten sie sich in einer Hauseinfahrt, von wo sie die Polizeibeamten mit einem Hagel von Geschossen überschütteten. Die Poli-

zisten suchten hinter Mauervorsprüngen Deckung und erwiderten das Feuer. Es wurden über zweihundert Schüsse gewechselt. Durch herumirrende Kugeln wurden sechs Straßenpassanten zum Teil schwer verletzt, darunter ein sechsjähriges Mädchen. Als die beiden Verbrecher ihre Munition verschossen hatten, versuchte der eine zu flüchten, konnte aber bald festgenommen werden; der andere jagte sich eine Kugel in die Brust, fügte sich aber nur eine leichte Verletzung zu. Die beiden Verbrecher konnten nur mit Mühe vor einer Lynchjustiz durch die aufgeregte Menschenmenge bewahrt werden.

Technisches Allelei

Ein neues Bandmaß mit vielen Vorzügen

Ein neues Bandmaß ist soeben auf dem Markt erschienen, das durch seine vielen Vorzüge gegenüber den bisherigen Ausführungen auffällt.

Das Meßband selbst besteht aus dünnstem Stahl mit ein- oder beiderseitiger Maßeinteilung, mit Auszughaken und selbsttätiger Festhaltung in jeder Auszuglage. Es ist 2 m lang und 13 mm breit. Die Kapsel, die das Meßband enthält, weist zwei Neuerrungen auf; einmal besitzt sie einen Anlegewinkel und andererseits ein Ablesfenster, das vorzugsweise zum Ablesen von Innenmessungen dient. Man kann mit diesem neuen Meßgerät



einwandfreie Innenmessung vornehmen, indem man die eine Winkelkante der Kapsel an die eine Ecke des zu messenden Innenraumes anlegt und das Meßband soweit auszieht, bis der Auszughaken des Bandes die gegenüberliegende Kante berührt. Nimmt man jetzt die Kapsel heraus, kann man im Ablesfenster der Kapsel die einwandfreie Messung ablesen.

Das neue Meßband hat sich bereits vielfach bewährt und fand große Beachtung in den Kreisen, in denen viel mit Meßbändern gearbeitet wird.

Tropenstädte mit künstlicher Kühlung

Ein mexikanischer Ingenieur namens Ajusco, dem die für Weiße oftmals unerträgliche Hitze in den tropischen Städten scheinbar arg zu schaffen machte, hat einen phantastisch anmutenden Plan ausgearbeitet, nach welchem Tropenstädte durch kaltes Wasser aus den Tiefen der Ozeane gekühlt werden sollen. Er schlägt vor, ein riesiges Saugrohr von etwa 1 m

Durchmesser in größere Tiefen des Meeres zu versenken. Durch ein zentral gelegenes Pumpwerk soll dann das eiskalte Wasser ausgesaugt und durch ein weitverzweigtes Rohrnetz den Gebäuden der betreffenden Stadt zugeleitet werden. In den Gebäuden sollen diese Röhren die Fußböden durchziehen, und das hindurch gepreßte kalte Meerwasser soll dann die Gebäude auf eine erträgliche Temperatur abkühlen. Nach den Berechnungen Ajuscos soll ein solches Saugrohr stündlich eine derartige Kältemenge heranschaffen, wie sie einer Menge von 50 Waggons Eis entspricht, und der Kubikmeter solchen kalten Meerwassers soll nur etwa 0,02 RM Gesteungskosten erfordern.

Ob allerdings die Verlegung, Befestigung und dauernde Unterhaltung einer solchen riesigen Saugrohranlage überhaupt technisch durchführbar und für eine Stadt auch wirtschaftlich tragbar ist, bedarf noch näherer Untersuchungen.

Bücherschau

b. Handbuch der geographischen Wissenschaft. Akademische Verlagsgesellschaft Athenion, Potsdam. Der letzte große Abschnitt im Gesamtkomplex des »Handbuchs der geographischen Wissenschaft«, das ja längst in Fach- u. Laienkreisen zu einem festen Begriff geworden ist, behandelt das Deutsche Reich. Die Wichtigkeit und Aktualität einer derartigen erdkundlichen Darstellung, mit der die geographische Wissenschaft ihre größte encyclopädische Veröffentlichung krönt, braucht in dieser Zeit niemandem mehr bewiesen zu werden. So schlägt man die ersten Deutschland-Lieferungen auf und ist gleich im Banne einer Schilderung, die uns die Universalität Deutschlands, die Vielfalt dieses Begriffs in wissenschaftlich klarer, konzentrierter und ungemein überzeugender Weise nahe bringt. Was allein über das Deutsche Reich als Wirtschaftsgebiet gesagt wird, das hat ebenso grundlegende Bedeutung wie die Darlegung etwa der Wichtigkeit der Ostsiedlung. Die Bilder und Tabellen geben dem Text den instruktiven Rückhalt.

Verschiedenes

Gamaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Koffer, Handtaschen, Hundehalsbänder und Leinen usw. empfiehlt Kravos Aleksandrova 13. 9751

Kohle 100 kg din 28.— Fillopan Glö, Kopalška 10. 10077

Realitäten

Bauplätze, sonnig, staubfrei, mit Obst- und Gemüsegarten, Brunnen und Zaun, neu in Pobrežje zu verkaufen. J. Krabat, Maribor, Grajski trg 4. 10064

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 10064

Einö Kassa Nr. 1 zu kaufen gesucht. Sluga, Maribor, Tržaška c. 22, Tel. 22-72. 10063

Kaufe Fahrrad und Photoapparat. Groß, Slivnica. 10066

Zu verkaufen

Saatweizen, Gerste und Korn hat abzugeben: Kmetijska družba, Meljska c. 12. 9712

Verschiedene Möbel für Speisezimmer sowie Kleiderkasten und Bett zu verkaufen. Adr. Verw. 10058

Bettfedern zu Din 8.—, ausgeklaubte Din 10.—, chemisch gereinigte und geschliffene Din 30.—, chemisch gereinigte, Handschleif Din 45.—, Gänsefedern halbweiß Din 55.—, Halbdaunen reinweiß, sowie auch allerfeinste Daunen zu konkurrenzlosen Preisen bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 10060

Tafelbirnen kg 3—4 Din Gosposka ul. 11-I, Ganz rechts. 10067

Zu vermieten

Sparherdzimmer zu vermieten. Vodnikova ul. 33. Studenci. 10069

Zweizimmerwohnung (Holgebäude, 1. St.) sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 9573

Möbl. Zimmer für eine event. 2 bessere Personen mit 1. November zu vermieten. Separ. Eingang, Parknähe, Vražova ul. 6, Part. links. 9841

Zu vermieten leeres Zimmer, parkettiert, fließendes Wasser, event. Telefonanschluß. Geeignet auch als Kanzlei. Stadtmitt. Adr. Verw. 10068

Separ., möbl. Zimmer Bahnhofnähe 1. November abzugeben. Cankarjeva ul. 13, Part. terre links. 10070

Sonniges Zimmer mit Badbenützung zu vermieten. Anfragen: Prešernova ul. 22, Part. links. 10071

Sonnige Zweizimmerwohnung ist an ruhige Partei ab 1. November zu vermieten. Anfr. Koroška c. 11. 10076

Offene Stellen

Tüchtige jüngere Verkäuferin, deutsch und slowenisch sprechend, für eine Bäckerei gesucht. Schriftl. Anträge unter »Verkäuferin« an die Verw. 10047

Selbständiger Malerzehlfe oder Anstreicher wird aufgenommen. Pezdček, Zolzerjeva 8. 10072

Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen, slowenisch und deutsch sprechend, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3/1. 9884

Deutsches Kinderfräulein od. Kinderfrau wird zu einjährigem Mädel gesucht. Zuschr. unter »Kinderfräulein« an die Verw. 10046

Hausmeisterstelle mit schöner Wohnung ab 15. November zu vergeben. Bewerber mit Praxis und guter Empfehlung mögen sich zwischen 13 und 14 Uhr melden. Karl Golesch, Aleksandrova c. 44-I. 9937

Gute Köchin für alles, deutsch sprechend, sehr ehrlich und ordnungsliebend, mit bester Nachfrage, auch nur über Tag, sofort oder bis 1. November gesucht. Schriftliche Anträge unter »Doktorfamilie« an die Verw. 10061

Reine Wäscherin für einmal im Monat gesucht. Cankarjeva ul. 2. 10062

Zu mieten gesucht

Suche Geschäftslokal im Stadtzentrum. Schriftliche Offerte unter »Sogleich« an die Verw. 10056

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Herr

Franz Fabinger

Staatsbahn pensionist

Montag, den 23. Oktober 1939 um 1/4 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 81. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Mittwoch, den 25. Oktober 1939 um 16 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 27. Oktober 1939 um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, den 24. Oktober 1939.

Die tieftrauernde Tochter Maria Fabinger. 10080

Separate Parte werden nicht ausgegeben

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER 15

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Würde nie eine Stunde kommen, in der sie alle Last ihres Herzens in das Herz eines anderen Menschen legen konnte, restlos sich befreien von der Einsamkeit langer Jahre?

Liane wußte, daß viele die Schönheit ihres Gesichtes, ihres Körpers begehrt, aber wer fragte nach ihrem »Ich«, nach ihrer Seele. Wo war der Mensch, der die Dunkelheit ihres Jugenderlebnisses verstand und seine Schatten auslöschte?

Langsam wich die Nacht dem dämmernden Morgen. Ein fahler Schein breitete sich im Zimmer aus, der allmählich in einen rosigen Schimmer überging.

Liane erhob sich, trat ans Fenster des nach dem Garten zu gelegenen Zimmers, öffnete es weit und ließ den heißen Kopf von der reinen Morgenluft umschmeicheln. Plötzlich wurde ihr das Herz leichter, wie eine frohe Ahnung überkam es sie Liane sah, wie der Himmel sich rötlich färbte, sich zu purpurner Glut entzündete. Sieghaft brach die Sonne hervor, und jubelnd drang der Gesang der Vögel zu ihr auf.

Und doch ist das Leben schön, dachte die Frau, und auch mir wird es noch etwas geben, was es mir schuldig blieb. Nur nicht unterkriegen lassen.

Die Mattigkeit ihrer Augen war gewichen, elastisch waren ihre Bewegungen, als sie ins Badezimmer ging. Wie in heimlichem Trotz bot sie ihren straffen, schönen Körper der eiskalten Brause dar. Sie schüttelte sich, daß die Tropfen sprühten. Lustvoll frohierte sie die Glieder — dann hatte Liane die Herrschaft über Geist und Nerven wieder.

Als sie vor den Spiegel trat, stand dort

eine sehr gepflegte, geschmeidige Gestalt, sah sie ein bräunlich-frisches Gesicht an, in dem die Augen wie Bergseen leuchteten. Nur ganz leichte Schatten deuteten die schwere, schlaflose Nacht an.

Ein Gefühl leiser Freude an der eigenen Schönheit rieselte wohltuend durch ihr Blut.

Noch einmal, am Grabe der Mutter, griff die Vergangenheit nach ihr. Dann war auch das überstanden.

Am Abend wollte Liane nach Köln weiterfahren.

Langsam schlenderte sie nachmittags durch die Straßen, die von frühlingstfrohen Menschen belebt waren.

Im Englischen Garten wollte sie Kaffee trinken. Leise Musik mischte sich mit hellem Lachen, frohem Geplauder. Genießerisch trank Liane das würzige Getränk in kleinen Schlucken.

Verstohlen und auch in offener Bewunderung traf mancher Blick die Frau, die in einem schwarzen Seidenjäckchen mit weißer, glänzender Weste dort saß, am Revers eine dunkelrote, frische Nelke. Unter der schwarzen Kappe mit dem glöckig fallenden Schleier schmelchelte sich das Haar in weichen Wellen um das Gesicht.

Liane hatte nicht bemerkt, daß am Nebentischchen sich ein Mann niedergelassen hatte, der wie fasziniert zu ihr hinsah.

Schließlich wandte sie, von den Blicken angezogen, den Kopf und sah in ein paar graue Augen. Einen Herzschlag lang hingen die Blicke ineinander, versuchten sich zu lösen, trafen sich aber bereits in

der nächsten Sekunde wieder.

Eine feine Röte stieg langsam in das Gesicht der Frau. Dann warf sie, ein wenig hochmütig und ärgerlich über sich selbst, den Kopf zurück und sah betont gleichgültig über den Mann hinweg. Sie mußte sich aber beherrschen, um nicht wieder in Richtung der zwingenden Augen zu sehen.

Plötzlich stand Dr. Brandis auf, verneigte sich vor Liane.

»Darf ich um diesen Tanz bitten, gnädige Frau?«

Überrascht sah Liane auf. Sie wollte ablehnen, erhob sich aber im gleichen Augenblick wie unter einem Zwang, legte leicht ihre Hand auf seinen Arm. Sie glitten in einem langsamen Walzer dahin.

Dr. Klaus Brandis wollte sprechen, irgend etwas, um die Stimme der Frau zu hören, die, so schien es ihm, von dunklem Wohlklang sein mußte.

Da traf ihn ihr Blick aus der unmittelbaren Nähe der Tanzhaltung, und er brachte kein Wort hervor. Wie ein Stauen überfiel es ihn, wie ein Erinnern an etwas längst Vertrautes.

Plötzlich wußte er es, das waren Augen, wie er sie nur einmal gesehen vor langen, langen Jahren bei jenem unglücklichen jungen Mädchen, bei Liane Westermann, Karins Mutter. O Gott, Karin, seine kleine Braut!

Eine Ahnung dämmerte in ihm auf, daß er nicht recht daran getan, aus der gestrigen Stimmung heraus, halb aus Mitleid mit Karins Kummer um sein Fortgehen, sich an das Kind zu binden. Er ahnte, daß die heutige Begegnung mit der fremden Frau, die er jetzt im Tanz hielt, einst schicksalhaft für ihn sein würde. Ein Fluidum ging von ihr aus, das ihn berauschte. Nicht ihre seltsame Schönheit mit dem Hauch der Schwermut allein bannte ihn — da war irgend etwas Unbegreifliches.

»Ich möchte Sie wiedersehen!« lief es ihm plötzlich über die Lippen.

Sie hob die schweren Lider: »Das wird nicht möglich sein, ich reise heute abend weiter.«

Einen Augenblick horchte Klaus dem Klang ihrer weichen, dunklen Stimme nach, dann sagte er:

»Und nichts kann Ihre Absicht ändern?«

Liane sah ihrem Partner mit rätselhaftem Ausdruck in die Augen und schwieg. Dann, als er sie an den Tisch zurückgeleitet hatte und sie fragend ansah, schüttelte sie den Kopf: »Nein.«

Mit einer Verbeugung trat Dr. Brandis zurück.

Noch einmal tanzten sie. Liane hatte den Hut abgesetzt, so daß Klaus den zarten Duft ihres Haars atmete. Ein Zauber ging von ihr aus, gegen den er sich einfach nicht wehren konnte.

Und Liane? Vom Frühling, von der Musik, von der Nähe dieses soviel selbstbewußte Männlichkeit ausstrahlenden Mannes wie aus einer Erstarrung aufgeweckt, genoß nach langer Zeit einmal wieder den Augenblick.

Sie wollte diesem Mann gefallen, wollte, daß er sie nicht so bald vergaß, weil sie fühlte, daß er einen tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte.

Da raunte plötzlich wieder die Stimme in ihr: Und deine Vergangenheit? Glaubst du, daß er sich darüber wird hinwegsetzen können?

Dr. Brandis sah, wie plötzlich ein Schatten über das Gesicht der Frau lief, das Leuchten der Augen auslöschte. Etwas geheimnisvoll Quälendes lag auf ihren Zügen. Einen Augenblick hatte er geglaubt, sie sei ihm ganz nahe, spüre, wie es ihn zu ihr zog.

Nun war auf einmal eine Wand zwischen ihnen — fern und fremd war sie wieder — die Dame, die ihm einen Tanz gewährte.

Mit kühlem Neigen des Hauptes verabschiedete sie Klaus, zahlte und ging. (Fortsetzung folgt.)